

TRAILER

68. Berlinale

„In den Gängen“ von Thomas
Stuber feiert Weltpremiere
im Wettbewerb

Stoffentwicklung

MDM-Konferenz „Von der
Idee zum Film – Wie Stoffe
unvergesslich werden“

Jubiläum

30. Filmfest Dresden
mit neuer Festivalleiterin
Sylke Gottlebe



Liebe Leserinnen und Leser,

mit insgesamt 13 Titeln ist die MDM bei den 68. Internationalen Filmfestspielen Berlin vertreten. Drei davon haben es in den Wettbewerb geschafft. Hoffnung auf den Goldenen Bären dürfen sich der Leipziger Regisseur Thomas Stuber mit „In den Gängen“ sowie der Debütfilm „Touch Me Not“ der rumänischen Regisseurin Adina Pintilie machen, während Milko Lazarovs „Ága“ außer Konkurrenz zu sehen ist. Letzterer entstand in Koproduktion mit 42film aus Halle (Saale), die mit „Lemonade“ von Ioana Uricaru in der Sektion Panorama eine weitere Weltpremiere auf den Filmfestspielen präsentieren. Pernille Fischer Christensen stellt im Berlinale Special ihren neuen Film „Becoming Astrid“ über die Jugendjahre der berühmten schwedischen Schriftstellerin Astrid Lindgren vor. Im Forum feiert Marie Wilkes Dokumentarfilm „Aggregat“ seine Weltpremiere. Auch in Mitteldeutschland finden im Frühjahr wieder attraktive Festivals statt. Ein Muss für Kurzfilm-Fans ist das Filmfest Dresden, das im April zum 30. Jubiläum wieder zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland begrüßt. Darüber hinaus blicken wir hinter die Kulisse der neuen Spielfilmproduktion „Gundermann“ von Regisseur Andreas Dresen.

Eine anregende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam



„Ága“,
„Touch Me Not“

Rückblende

Veranstaltungen, Premieren
und Preise
Seite 4 und 5

Festival: Berlinale

Acht Produktionen, die mit Unterstützung der Mitteldeutschen Medienförderung entstanden sind, feiern ihre Weltpremiere bei der diesjährigen Berlinale – allein drei davon im Wettbewerb, darunter „In den Gängen“ des Leipziger Filmemachers Thomas Stuber. Wir haben ihn zum Interview getroffen.
Seite 6 und 7

Thema: Innovative Stoffentwicklung

Auf der Konferenz „Von der Idee zum Film – wie Stoffe unvergesslich werden“ diskutierten Experten und Filmschaffende über die Entwicklung erfolgreicher Film- und Seriennstoffe für den modernen Medienmarkt. Jan Peter im Interview zu den Ansätzen, Inhalten und Formen des von ihm geschaffenen neuen Formats der dokumentarischen Dramaserie. LOOKSfilm aus Leipzig entwickeln innovative Serien für den internationalen Markt.
Seite 8 bis 13

Jubiläum: Das Filmfest Dresden wird 30

Vom 17. Bis 22. April 2018 feiert das Filmfest Dresden seinen 30. Geburtstag. Im Interview spricht die neue Direktorin Sylke Gottlebe über die Besonderheiten des Filmfests, zukünftige Herausforderungen und die Highlights der Jubiläumsausgabe.
Seite 14 und 15

In Produktion

Eine Auswahl aktueller MDM-geförderter Projekte in Produktion sowie ein Bericht von den Dreharbeiten zu Andreas Dresens aktuellem Kinofilm „Gundermann“ in Mitteldeutschland.
Seite 16 und 17

Förderent- scheidungen 2017

Übersicht der geförderten Projekte des Vorjahres
Seite 18 bis 22

Creative Europe News

Creative Europe auf der Berlinale 2018 sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen
Seite 23

Förderent- scheidungen 24.01.2018

Seite 24 und 25

Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland
Seite 26

Rückblende

Rainer Schütze,
Andrea Kampe und
Claas Danielsens



Rückblick auf das Förderjahr 2017

Beim traditionellen „Rückblick auf das Förderjahr“ wurden am 06.12.2017 in den Passage Kinos Leipzig Ausschnitte aus aktuellen Projekten gezeigt, die in Mitteldeutschland in den vergangenen Monaten mit Unterstützung der MDM entstanden sind. Im Anschluss wurde im Kupfersaal Leipzig gefeiert.



Europäischer Filmpreis

Bei der Verleihung des 30. Europäischen Filmpreises am 09.12.2017 nahm Maria Schrader den Publikumspreis für ihr MDM-gefördertes Drama „Vor der Morgenröte – Stefan Zweig in Amerika“ entgegen. Die Dreharbeiten der X Filme-Koproduktion fanden in unter anderem in Halle (Saale) und Umgebung statt. Der Preis für Hairstyling und Make-up ging an Leendert van Nimwegen für den Western „Brimstone“.

Anne King, Yvonne Seitenglanz, Thomas Král und Paulina Klebanova

Premiere von „Die kleine Hexe“

„Die kleine Hexe“ startete am 01.02.2018 im Verleih von Studiocanal in den deutschen Kinos. Im Vorfeld wurde am 28.01.2018 noch der Weltrekord geknackt: 6434 Hexen und Hexenmeister trafen sich in 188 Kinos in Deutschland und Österreich zur „Größten Hexen-Preview der Welt“ – mit dabei waren auch zahlreiche Gäste der Premiere im „Zuckerfabrik Kinopark“ in Halberstadt, wo das Ergebnis verkündet wurde.





TP2 Talentpool

Mit dem traditionellen Abschluss-Pitching ging am 09.02.2018 in Leipzig der aktuelle Jahrgang des Qualifizierungsprogramms TP2 Talentpool für den mitteldeutschen Filmnachwuchs aus den Bereichen Regie, Drehbuch und Produktion zu Ende. In acht interdisziplinären Workshops entwickelten die zwölf Teilnehmer ihre Filmprojekte mit Unterstützung professioneller Filmschaffender, Trainer und der TP2-Community weiter. Höhepunkt des Jahrgangs war das fünftägige Regie-Seminar unter der Leitung von Kai Wessel. Hier konnten die theoretischen Grundlagen zur Inszenierung und Schauspielerführung gleich praktisch angewandt und jeweils kurze Szenen mit professionellen Schauspielern umgesetzt werden. Im Juni 2018 startet der 15. Jahrgang – Bewerbungen hierfür sind noch bis zum 19.03.2018 möglich. www.tp2-talentpool.de

MDM Film Commission Workshop

Unter dem Titel „Frei, flexibel, kreativ – und finanziell gut gestellt? Soziale Absicherung für Filmschaffende“ lud die MDM Film Commission am 12.12.2017 zu einem Workshop mit Vertretern der Künstler-sozialkasse, der Pensionskasse Rundfunk und der ZAV Künstlervermittlung Stab/Technik sowie des Sächsischen Zentrums für Kultur- und Kreativwirtschaft in den Mediacampus Villa Ida nach Leipzig ein.



Festival: 68. Berlinale 2018

Liebe und Tod im Großmarkt Thomas Stuber im Interview

Mit seinem neuen Film „In den Gängen“ ist der Leipziger Filmemacher Thomas Stuber in den Wettbewerb der 68. Berlinale eingeladen. Nach dem Kurzfilm „Von Hunden und Pferden“ und der gemeinsamen Drehbucharbeit am Drama „Herbert“ ist dies bereits die dritte Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Leipziger Autor Clemens Meyer.

Was ist für Sie das Besondere an den Kurzgeschichten von Clemens Meyer?

Ich bin ein großer Fan von Clemens Meyers Prosa. Jedoch zeigen sich insbesondere in seinen Kurzgeschichten der Stil und der Kern seines Schaffens sehr deutlich. Es gelingt ihm, eine besondere Atmosphäre und Tiefe zu schaffen. Durch eine Kargheit und durch Auslassungen, mit allem was er nicht sagt.

Was hat Sie an der Kurzgeschichte „In den Gängen“ besonders fasziniert?

Diese Kurzgeschichte trug ich schon sehr lange mit mir herum. Sie eignet sich von ihrer Tragweite hervorragend für einen Langspielfilm. Zum einen zeigt sie die ganz genau beobachtete, faszinierende Arbeitswelt eines Großmarktes, die eine besondere Atmosphäre ausstrahlt. Zum anderen verleiht das Schwebende und das Unausgesprochene der Geschichte und den Figuren eine unglaubliche Tiefe. Clemens Meyer überlässt es dem Leser, und ich kann es dann dem Zuschauer überlassen, gewisse Stellen zu füllen.

Ihr Kurzfilm „Von Hunden und Pferden“ ist ein Märchen vom Glück mit Happy End, „Herbert“ hingegen sehr realistisch mit einer Hauptfigur, die kein glückliches Ende erfährt. Wie würden Sie „In den Gängen“ beschreiben?

Ich denke nicht, dass „Herbert“ kein Happy End hat. Sein Schicksal ist durch die Krankheit zwar besiegelt, dennoch erfährt



Thomas Stuber, geboren 1981 in Leipzig, studierte Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg. Sein Abschlussfilm „Von Hunden und Pferden“ gewann den Deutschen Kurzfilmpreis in Gold und den Studenten-Oscar® in

Silber. Die literarische Vorlage für den Kurzfilm stammt von Clemens Meyer. Mit ihm verfasste Stuber sowohl das Drehbuch zu seinem preisgekröntem Debüt „Herbert“ als auch zu „In den Gängen“, das 2015 den Deutschen Drehbuchpreis erhielt und auf Meyers gleichnamiger Kurzgeschichte basiert. Neben Franz Rogowski spielen Sandra Hüller und Peter Kurth. Zorro Filmverleih bringt den Film am 26.04.2018 in die deutschen Kinos.

er am Ende ein kleines Glück. Er ist im reinen mit sich. „In den Gängen“ wirkt vor allem über die Atmosphäre des Großmarktes und eine Poesie in der Erzählung. „Liebe und Tod im Großmarkt“ – so haben Clemens Meyer und ich ihn immer kurz umschrieben.

Ein Liebesfilm also?

Ja auch. Alle Figuren erfahren außerhalb des Großmarktes nur Kälte und keinen Zusammenhalt. Innerhalb der geschützten Welt allerdings funktioniert all das, was draußen nicht möglich ist: etwa die zarte Annäherung zwischen Christian und Marion. Kernthemen sind die Themen, die in allen meinen Filmen eine Rolle spielen: Einsamkeit, Zusammenhalt und einfache Menschen, die nach einem kleinen Glück suchen. Das auch in diesem Fall am Ende in ein eingeschränktes Glück – nachts in den Gängen des Großmarktes – mündet.

Die Besetzung der Hauptrolle mit Franz Rogowski ist ein Glücksfall. Er spielte inzwischen in einigen viel beachteten Kinofilmen und wird als ein European Shooting Star auf der diesjährigen Berlinale vorgestellt. Warum haben Sie ihn für die Hauptrolle des Christian ausgewählt?

Franz Rogowski hat mich beim Casting und den Probeaufnahmen sofort überzeugt. Er hat eine in seinem Äußeren und in seinem Wesen begründete, ganz besondere und genaue Art zu spielen. Für die Rolle des schweigsamen Christian – in der ersten halben Stunde spricht er gerade mal ein Wort – musste er allein mit seinem Gesicht und seinem Körper dieser Figur Ausdruck verleihen. Das hat Franz ganz toll gemacht.

Was ist Ihnen bei der Inszenierung Ihrer Filme besonders wichtig?

Ich probe im Vorfeld der Dreharbeiten mit den Schauspielern, im Umfeld der Figuren, die sie verkörpern. Bei „In den Gängen“ mussten alle Darsteller den Gabelstapler-Führerschein machen und haben richtig in einem Großmarkt gearbeitet, um darüber etwas über die Haltung ihrer Figuren zu erfahren. Dabei bekomme ich sowohl Inspiration für die Inszenierung als auch für Änderungen von Details am Drehbuch. Das macht am Ende die Genauigkeit des Films aus.

Sie sagten, dass die Atmosphäre für den Stoff bereits in der Kurzgeschichte angelegt ist. Welche Atmosphäre wollten Sie Ihrem Film visuell verleihen?

Die Umgebung ist Teil der Inszenierung, weil der Großmarkt ganz wesentlich für die Geschichte ist. Ohne ihn wäre der Film nicht denkbar. Das Visuelle ist somit vom starken Fokus auf diese Atmosphäre geprägt: Die Kamera gleitet beobachtend durch die engen, dunklen Gänge des Marktes. Wir haben außerdem mit den Schauspielern in ruhigen, sehr langen Einstellungen gedreht.

Welches nächste Projekt steht an? Wird es wieder eine Zusammenarbeit mit Clemens Meyer geben?

Clemens Meyer und ich haben aktuell zwei Drehbücher für das Fernsehen verfasst: Einen „Polizeiruf Rostock“ und einen „Tatort“ mit Ulrich Tukur unter dem Titel „Der Angriff“, bei dem ich in diesem Jahr auch Regie führen werde. Was das Kino betrifft, ist mein Interesse für die Stoffe von Clemens Meyer noch lange nicht erschöpft. Wir denken darüber nach, seinen Roman „Im Stein“ sowie erneut Kurzgeschichten aus dem aktuellen Band „Die stillen Trabanten“ zu verfilmen.

MDM-geförderte Filme auf der Berlinale



Mit dreizehn geförderten Produktionen ist die Mitteldeutsche Medienförderung bei der 68. Ausgabe der Internationalen Filmfestspiele Berlin vertreten. Zwei von ihnen dürfen sich im Wettbewerb Hoffnung auf den Goldenen Bären machen. In allen weiteren Sektionen Berlinale Special, Panorama, Forum, Perspektive Deutsches Kino sowie Generation KPlus feiert jeweils ein Film seine Weltpremiere. Zudem laufen fünf für den deutschen Filmpreis nominierte Werke im Programm LOLA@Berlinale.

WETTBEWERB

BERLINALE SPECIAL

Ága (Außer Konkurrenz)



Regie: Milko Lazarov; Produktion: 42film, Red Carpet Films (BG), Arizona Films (F), ZDF/Arte, Bulgarisches Fernsehen; Ton- und Bild-Postproduktion in Halle (Saale)
Der Rentierhirte Nanook und seine Frau Sedna leben als letzte Inuit nach alter Tradition im ewigen Eis. Als Sedna schwer erkrankt, bleibt für Nanook nur die Versöhnung mit seiner Tochter Ága, die sich vom traditionellen Leben abgewandt hat.

In den Gängen



Regie: Thomas Stuber; Produktion: Sommerhaus Filmproduktion, MDR, Arte, SWR, HR, Departures Film, Rotor Film; Dreharbeiten in Lutherstadt Wittenberg, Bitterfeld, Leipzig und Umgebung
„In den Gängen“ erzählt die zarte Annäherung zwischen dem schweigsamen Christian und der rätselhaften Marion inmitten eines melancholisch-einsamen Großmarktuniversums.

Touch Me Not



Regie: Adina Pintilie; Produktion: Rohfilm Productions, Manekino Film (RO), 4 Proof Film (RO), Les Films de L'Étrangers (F), Agitprop (BG); Dreharbeiten in Halle (Saale), Leipzig, Crimmitschau
„Touch Me Not“ begleitet die emotionale Reise dreier Menschen auf der Suche nach Intimität und dem Wunsch nach einem Ausbruch aus ihrer Einsamkeit.

Becoming Astrid



Regie: Pernille Fischer Christensen; Produktion: DCM Pictures, Nordisk Film (S), Avanti Film (DK), Arte, Film i Väst, Nordisk Film, TV4; Dreharbeiten in Grimma und Altenburg
Astrid Lindgren wird im Alter von 18 Jahren unehelich schwanger und findet den Mut, die Anfeindungen ihres Umfeldes zu überwinden und ein freies, selbstbestimmtes Leben als moderne Frau zu führen.

PANORAMA

FORUM

PERSPEKTIVE DEUTSCHES KINO

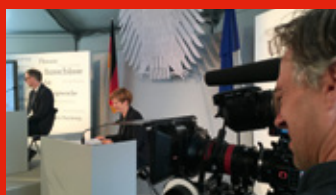
GENERATION Kplus

Lemonade



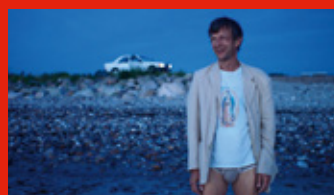
Regie: Ioana Uricaru; Produktion: 42film, Mobra Films (RO), Periphéria (KAN), Filmgate (S); Ton-Postproduktion in Halle (Saale) und Leipzig
In vier intensiven Begegnungen, die an ihren Wunsch nach einem besseren Leben in den USA geknüpft sind, erfährt die 30-jährige Rumänin Mara die Grenzen des amerikanischen Traums.

Aggregat



Regie: Marie Wilke; Produktion: Kundschafter Film, ZDF – Das kleine Fernsehspiel; Dreharbeiten in Meißen
Beobachtungen aus dem politischen und journalistischen Alltag in Bildern, Eindrücken und Bruchstücken der politischen und medialen Gegenwart dokumentieren die aktuellen Herausforderungen für die Demokratie in Deutschland.

Whatever Happens Next



Regie: Julian Pörksen; Produktion: StoryBay, Koi Studio (PL); Dreharbeiten in Leipzig und Umgebung, Dessau
Paul Zeisig hat seine Frau, seinen Job, seine gesamte bürgerliche Existenz zurückgelassen und streift fröhlich und ziellos durch die Welt. Auf seiner Reise begegnet er vielfältigen Charakteren, für die er unabsichtlich Inspiration und Motor zugleich ist.

Pinguin



Regie: Julia Ocker; Produktion: Studio Filmbilder, MDR; Animationsarbeiten im Leipziger Animationsstudio „Federfisch“ Teil der Trickfilmserie „Animanimals“ über Tiere mit kleinen Schrullen. Jedes von ihnen erlebt ein absurdes Abenteuer, das nur ihm passieren kann.

LOLA@BERLINALE

Der Hauptmann

Regie: Robert Schwentke

Magical Mystery

Regie: Arne Feldhusen

Western

Regie: Valeska Grisebach

Zwei Herren im Anzug

Regie: Josef Bierbichler

Die kleine Hexe

Regie: Michael Schaerer

Thema

Impulse für die Entwicklung starker Stoffe

Auf der Konferenz „Von der Idee zum Film – wie Stoffe unvergesslich werden“ diskutierten Experten und Filmschaffende aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf Einladung der MDM am 6. Dezember 2017 in Leipzig über die Entwicklung erfolgreicher Film- und Serienstoffe für den modernen Medienmarkt.

Am Anfang eines jeden Film- oder Seriedrehbuches steht die Idee. Bevor aus ihr ein drehfertiger Stoff geworden ist, der sich innerhalb der heutigen Formen und Formate auf dem Markt behaupten kann, müssen Kreative im Entwicklungsprozess oft zahlreiche Entscheidungen treffen. Welche Voraussetzungen und Möglichkeiten für das moderne Erzählen und welche gestalterischen Prozesse und Strategien sind notwendig, um außergewöhnliche Filmstoffe zu schaffen? Diesen Fragen widmeten sich bei der Konferenz Kreative wie der renommierte Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase und die preisgekrönte Regisseurin Anne Zohra Berrached sowie Vertreter von Redaktionen und Vertrieben. Sie gaben Impulse und Ideen für die Entwicklung erfolgversprechender Projekte und Drehbücher.

Bei der Ideenfindung und der Entscheidung für oder gegen einen Stoff spielen vor allem die Intuition eine wesentliche Rolle, waren sich die Teilnehmer der Diskussionsrunde mit Anne Zohra Berrached („24 Wochen“), ZDF/Arte-Redakteur Meinolf Zurhorst, Michael Weber vom Weltvertrieb The Match Factory und Produzent Simon Amberger (Neuesuper) unter der Moderation von MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen einig. „Die Entscheidung für ein Buch treffe ich nur nach Gefühl. Vor allem muss ein Stoff überraschend sein und nicht langweilen“, sagte Michael Weber. Wesentlich seien zudem eine starke eigene Handschrift der Autoren und eine originelle Geschichte, unterstrich Meinolf Zurhorst. Auch die Einschätzung, ob das Projekt für ein bestimmtes Festival interessant sein könnte, sei häufig Teil der Bewertung. Regisseurin Anne Zohra Berrached verlässt sich ebenfalls auf ihren Bauch: „Ich mache Filme aus einem inneren Gefühl und aus einem Interesse an den Menschen heraus. Dabei ist nichts von vornherein klar, sondern alles passiert während des Entstehungsprozesses im Team, mit dem ich arbeite.“ Neben dem Bauchgefühl sind aber auch strategische Überlegungen wichtig, zeigte sich Simon Amberger überzeugt: „In der konkreten Entwicklung ist es immer Handwerk und inhaltliche Strategie.“ Der Produzent aus München arbeitet an Kinofilmen sowie für Werbekunden und entwickelt mit seinem Team in-

novative Drama-Serien wie „Hindafing“ für den BR und aktuell für SKY die Serie „Acht Tage“. Weil oft nur wenig Geld für die Stoffentwicklung zur Verfügung steht, gehe man vor allem bei der Kreation von Serien strategisch vor. Amberger und seine Firma nehmen regelmäßig an Ausschreibungen teil und entwickeln dafür zunächst mit nur einem Autor ein Treatment mit Moodbildern. Ist die Entscheidung für die Weiterentwicklung eines Stoffes dann getroffen, arbeiten ein Team aus Autoren, Regisseuren und Produzenten intensiv an der Erschaffung einer komplexen Serienwelt mit ihren Figuren. Bei der Entwicklung von Serien für das öffentlich-rechtliche Fernsehen spiele das Bauchgefühl weniger eine Rolle, meint Meinolf Zurhorst: „Für Serien gelten Formatvorgaben, innerhalb derer sich die Kreativen bewegen können. Die Arbeitsweise ist grundsätzlich verschieden zum Spielfilm.“ Simon Amberger hingegen empfindet die Vorgaben bei der Entwicklung einer Dramaserie nicht als Zwang, gerade wenn man mit einem Streamingportal zusammenarbeite, das auch Geld in die Entwicklung der Serien gebe. Denn hier sei die Bereitschaft größer, etwas Neues auszuprobieren, Risiken einzugehen und Autoren und Regisseuren die Freiheit zu geben, eigenverantwortlich innovative Projekte umzusetzen: „Gerade bei der Entwicklung von Serien spielen Autoren eine entscheidende Rolle. Sie steigen zum Producer oder Showrunner auf und können dort zur maßgeblichen kreativen Kraft für ein Projekt werden“, ist sich der Produzent sicher.

Doch wie entwickelt man aus einer packenden Idee eine starke und originelle Geschichte? Wolfgang Kohlhaase, einer der wichtigsten Drehbuchautoren des deutschen Films und Autor von „Sommer vorm Balkon“ und „Solo Sunny“, beschrieb im Gespräch mit Gabriele Brunnenmeyer (Kuratorium junger deutscher Film) seine Wege von der Idee zum fertigen Drehbuch. Wenn man einen Stoff für das Kino erzählen will, stünden am Anfang immer die Erwartungen: „Erstens, erzähl mir eine Geschichte, und zweitens, wenn es geht, eine, die ich noch nicht kenne.“ Diese Ansicht teilte auch der finnische Autor Jan Forsström, der Einblicke in die Verarbeitung persönlicher Er-





links:
Jan Forsström
rechts:
Anne Zohra
Berrached

fahrungen und Erlebnisse beim Verfassen von Drehbüchern gab. Die Aufgabe der Kunst sei es, etwas Unbekanntes zu zeigen oder Bekanntes mit neuer Perspektive oder anderem Aspekt zu offenbaren. Geschichten brauchen dabei auch immer eine weitere Erzählebene, „einen Hintergrund, einen doppelten oder unter Umständen einen dreifachen Aspekt“, unterstrich Kohlhaase. Diese Suche nach dem größeren Gedanken oder einer übergeordneten Idee lasse sich am besten mit einer intensiven Recherche zum Thema und im Austausch mit den beteiligten Kreativen bewältigen. Das Schreiben selbst könne man auch durch Nachahmung lernen, ist sich der Drehbuchautor sicher. Er rät, „gute Filme daraufhin zu betrachten, warum manches funktioniert und es in einem anderen Fall nicht funktioniert“. Die Kunst des realitätsnahen Erzählens mit authentischen Figuren basiere aber auch auf Lebenserfahrung: „Bevor man schreibt, muss man etwas gesehen, gehört oder erfahren haben“. Auch für Jan Forsström können Menschen, Situationen und persönliche Erfahrungen als Inspiration für einen Stoff dienen: „Die besten Ideen kommen aus dem realen Leben. Geschichten aber muss man erfinden, weil das reale Leben nicht den Regeln der Dramaturgie folgt.“ Jene Techniken und Ratschläge, die Autoren an die Hand gegeben werden, seien aber noch lange nicht der Stoff, ist sich Kohlhaase sicher. Ein gutes Drehbuch lebt vor allem von seinen Figuren, Szenen, Dialogen und Stimmungen, und es sollte nur drin stehen, was gebraucht wird. Ebenso hält er es mit den Dialogen: „In einem Dialog sollte alles gesagt sein, aber es soll nicht über alles geredet werden.“ Beim Drehbuchschreiben an Schauspieler zu denken helfe manchmal, sich über die Wirkung einzelner Szenen klar zu werden. „Wenn man an Schauspieler denkt, entdeckt man,

dass nicht jede Szene, die sich gut liest, sich auch gut spielt.“ Die Entwicklung von Stoffen braucht Zeit, resümierte Wolfgang Kohlhaase. Das Material für „Sommer vorm Balkon“ etwa lag sechs bis acht Jahre bei ihm, bevor er es als fertiges Drehbuch in die Hände von Regisseur Andreas Dresen gab.

Mit Blick auf Nachwuchsautoren plädiert Michael Weber für stabile Voraussetzungen und ein gesundes Maß an Geduld: „Die Erwartungshaltungen sind oft sehr hoch. Aber auch Talente brauchen Zeit, um richtig gute Filme zu entwickeln.“ Dafür müssen die Rahmenbedingungen stimmen, so dass eine intensive Arbeit am Drehbuch möglich ist. Öffentlich-rechtliche Fernsehsender können derzeit kaum Geld für die Stoffentwicklung zur Verfügung stellen, bestätigte Meinolf Zurhorst für das ZDF. Die großen Plattformen wie Amazon oder Netflix hingegen steigen bereits in der Entwicklungsphase in Projekte ein und sichern sich damit frühzeitig Rechte. Dass die MDM die Notwendigkeit der zeit- und kostenintensiven Entwicklungsarbeit an innovativen und originellen Stoffen würdigt, stellte Geschäftsführer Claas Danielsen auf der Konferenz noch einmal heraus: „Um Produzenten zu bestärken, gemeinsam mit Autoren Stoffe zu entwickeln, wollen wir diesen in Zukunft ermöglichen, bereits im Rahmen der Drehbuchförderung ein Produzentenhonorar neben dem für Autoren und Dramaturgen zu kalkulieren. Dadurch können sie sich leichter die Freiheit bewahren, Stoffe, die sich nicht so wie erwartet entwickelt haben, trotz bereits investierter Arbeit und Mittel nicht realisieren zu müssen. Außerdem können wir Projekte mit einer Stoffweiterentwicklungsförderung unterstützen, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen scheint, so dass diese optimal in ihre Finanzierung gehen können.“



Jan Peter (l.) am Set
von „18 – Krieg der Träume“

„Wir wollen Geschichte nicht als fertiges Produkt erzählen“

Im Herbst feiert die dokumentarische Dramaserie „18 – Krieg der Träume“ TV-Premiere auf Arte und in der ARD. Autor und Showrunner Jan Peter über die Kunst, Historie mit Mitteln einer modernen Serie zu erzählen.

In „14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs“ wurde das erste Mal Geschichte konsequent auf das subjektive Erleben einzelner Menschen verdichtet und in Form einer modernen Serie erzählt. Wie kam die Idee auf?

Eigentlich ist dieses Format aus den Bedingungen europäischen Fernsehfilmschaffens geboren. Wir haben aufgrund der Sender- und Vertriebsstrukturen in Europa zu wenig Geld, um ein Format dieser Art als nationale Produktion aufzustellen. Hinzu kam, dass es bis dahin noch keine europäische Dokumentation über den Ersten Weltkrieg im Sinne einer gemeinsamen Erzählung der damaligen Kriegsgegner gab. Also hatten wir die Idee, nicht eine Perspektive als ist die richtige anzusehen, sondern den Krieg aus britischer, deutscher, französischer, russischer, italienischer und österreichischer Sicht nebeneinander zu erzählen und dabei die Unterschiedlichkeit in unserer europäischen Geschichte zu zeigen. So haben wir eine eigene Form von Geschichtserzählung mit einem transnationalen, multiperspektivischen und multilingualen Ansatz geschaffen und auf ein Ereignis wie den Ersten Weltkrieg übertragen.

Mit welchem Anspruch wurde dieser transnationale Ansatz weiterentwickelt?

2010 haben wir uns in einen langen Entwicklungsprozess begeben, ohne zu wissen, wohin die Reise geht. Nach zwei Jahren unzähliger verworfener Ideen stand fest: Wir machen daraus eine richtige Serie mit 14 fortlaufend erzählten Figuren. Wir hatten den Anspruch eine Serie zu machen, die als spannende Unterhaltung überall auf der Welt funktioniert und Fragen stellt. Wir wollten Geschichte nicht als fertiges Produkt betrachten, also allein aus der Sicht von heute.

Stattdessen begeben wir uns direkt in den Sommer 1914, als noch niemand weiß, wohin die Reise geht und erzählen die Geschichte von Menschen aus den am Krieg beteiligten Ländern und zeigen deren Wege durch diesen Krieg. Durch die Konzentration auf Tagebuchaufzeichnungen und Briefe aus dieser Zeit nehmen wir die Perspektive der Protagonisten ein. Das muss zuallererst als spannende Geschichte funktionieren.

Wie muss Geschichte erzählt werden, wenn sie als Dramaserie funktionieren soll?

Wir suchen in den Geschichten der Figuren die emotionalen Momente und verdichten diese dann dramaturgisch. Es gibt in jeder Episode die klassischen Fragen: Wie entwickelt sich eine Figur? Wie kommt sie zu bestimmten Entscheidungen, und was sind die Konsequenzen? Die Entwicklung der Figuren erzählen wir auf der horizontalen Ebene. So gibt es Figuren, die tauchen in jeder Folge auf und es gibt Figuren, die sind nicht so häufig zu sehen. Aber sie vermengen sich immer zu einer Art Chor. Auf der vertikalen Ebene erzählen wir das Leben der Personen und die Entscheidungen, die diese treffen. Dabei haben wir ein verbindendes Thema pro Episode, ohne dass die Protagonisten aufeinander treffen. Das ist der große Unterschied zur normalen Dramaserie. Bei uns begegnen die Hauptfiguren einander nicht physisch, sondern nur emotional über ein Thema, auf das jeder seine subjektive Sicht hat.

Wie funktioniert die Fokussierung auf das Subjektive konkret in der Erzählung?

Wir haben die Selbstzeugnisse der Protagonisten und sind immer ganz nah an den Figuren und erleben auch nur das, was die Figuren erleben. Hier lassen wir auch ganz viel

weg und bleiben bei den Ereignissen, die das Leben unserer Figuren beeinflussen. Außerdem sind wir oft im Kopf unserer Figuren. Wenn diese etwas erzählen, sich an Dinge erinnern oder etwas träumen, dann sehen wir deren Bilder im Kopf. Diese Bilder im Kopf sind das Archivmaterial. Das haben wir in „14“ bereits eingeführt und führen das bei „18“ noch konsequenter fort.

Und auf der visuellen und auditiven Ebene?

Auf der visuellen Ebene haben wir ganz klare Regeln, die ein bisschen anders funktionieren als bei normaler Fiktion. In den fiktionalen Szenen verfolgen wir mit der Hauptfigur das Geschehen, haben immer deren Perspektive. Was die Figur nicht wahrnimmt, findet auch nicht statt. Dabei arbeiten wir ohne Totale, das heißt ohne die Situation im Ganzen zu erfassen. Wir nehmen somit nicht den Blick von außen ein, denn die Person kennt den Blick von außen ja nicht. Das ist eine visuelle Idee, die wir ebenfalls bei „14“ entwickelt haben und bei „18“ beibehalten. Einordnungen in den historischen oder geografischen Kontext nehmen wir nur über das Archivmaterial vor. Auf der Tonebene arbeiten wir mit den verschiedenen Sprachen. Wir haben Schauspieler aus allen acht Nationen engagiert, die jeweils in ihrer Sprache sprechen. Mit ihnen schärfen wir natürlich die Authentizität. Es ist also keine Interpretation von uns mit deutschen Schauspielern, die alles spielen, sondern es ist eine Mischung aus allen Nationen. Da entsteht eine andere Energie, und das ist ein ungeheurer Reichtum für unser Projekt.

Wie schafft man es, mit einem hohen Anspruch an historische Wahrheit gleichzeitig ein persönliches Drama zu erzählen?

Die Emotionen sind das, was in den Selbstzeugnissen aller Art – Briefen, Tagebucheinträgen, Memoiren – enthalten ist. Man baut für jede Episode einen Hintergrund aus den historischen Fakten, die unsere Figuren ganz unmittelbar betreffen. Diese Fakten bilden das Hintergrundrauschen, und vor diesen Fakten handeln die Figuren, allerdings auch völlig unabhängig davon. Sie werden jedoch von den historischen Ereignissen beeinflusst, auch wenn sie das nicht wollen oder sich gar nicht darum kümmern.

Stellen die historischen Fakten eine Einschränkung dar?

Die historischen Fakten müssen schon stimmen, das ist wie ein dreidimensionales Schach. Ich empfinde es dennoch nicht als Einschränkung, denn dadurch bekommt man auch ein gewisses „Korsett der Wahrheit oder der Realität“, und es kann nicht ins Vage abdriften. Das ist wie bei der Musik von Bach. Die ist mathematisch sehr streng strukturiert, aber die Emotionalität ist trotzdem da. Es gibt einen gewissen Takt der Geschichte, und in ihrer Folge nimmt die Entwicklung der Menschen ihren Lauf.

Welche Ansatzpunkte gab es für die Weiterentwicklung von „14“?

Ursprünglich war die Serie nicht als Fortsetzung konzipiert. Das Konzept der transnationalen, multiperspektivischen Erzählung als dokumentarische Dramaserie bei „14“ war damals wirklich neu, und der internationale Erfolg hat uns angespornt weiterzumachen. Wir hatten uns ein Instrumentarium geschaffen, das wir weiter verfeinern und erweitern wollten. Inhaltlich wollte ich bei „18“ weitergehen und noch konsequenter aus der subjektiven Sicht der Protagonisten erzählen.

Das bedeutet den vollständigen Verzicht auf einen objektiven Erzähler, da dieser immer der Blick von heute bedeutet. Jetzt wird der Zuschauer komplett hineingeworfen und muss sich selbst einen Weg durch das Labyrinth der Geschichte bahnen.

Wenn man nun in einer weiteren Staffel den nächsten Schritt gehen würde und die Jahre von 1941 bis 1949 erzählen, wäre das für mich der Weg aus Europa heraus – also die „weiße“ Perspektive zu verlassen, afrikanische und asiatische Sichtweisen einzubauen und diese auch ernst zu nehmen.

Was waren die größten Herausforderungen bei der Entwicklung von „18“?

Wir haben bei „18“ einen größeren Zeitraum über 21 Jahre erzählt, während es bei „14“ nur vier Jahre waren. Eine große Herausforderung war dabei, die unterschiedlichen Welten zu vereinen, denn Moskau 1924, Berlin 1924 und London 1924 waren völlig verschieden. Da gibt es kein gemeinsames Hintergrundrauschen. Die Hauptfrage war für uns daher, wie sich verschiedene Ideologien wie Sozialismus, Kommunismus, Nationalismus und Nationalsozialismus entwickeln konnten. Am Ende des Ersten Weltkrieges schwören sich alle, dass es so einen schrecklichen Krieg nie wieder geben dürfe. Dennoch gehen dieselben Menschen wenige Jahre später in einen noch schlimmeren Krieg. Wie konnte das passieren? Diese Ausgangsfrage ist natürlich viel komplexer als bei „14“.



Der Leipziger Autor und Regisseur Jan Peter (*1968) schrieb, produzierte und realisierte eine Vielzahl von international ausgestrahlten und preisgekrönten Dokumentationen, Spielfilmen und Doku-Fiction Formaten. 1989 gründete und leitete er in Leipzig die erste unabhängige Wochenzeitung der DDR, „Die Andere Zeitung“. Von 1993 bis 2011 war er Mitgesellschafter der Leipziger Produktionsfirma LE Vision. In seinen filmischen Arbeiten bewegt er sich zwischen den Genres Dokumentation, Spielfilm und Animation und entwickelte bereits mit Projekten wie „Meine Kindheit“ (Doku-Animation) und „Friedrich – Ein deutscher König“ (dokumentarischer Spielfilm) eine eigene, hybride Formsprache. Mit „14 – Tagebücher des Ersten Weltkrieges“ etablierte er das von ihm geschaffene Format der dokumentarischen Dramaserie. Anhand von Tagebüchern und Briefen von Zeitzeugen wird in 8 x 52 Minuten die Geschichte des Ersten Weltkrieges aus der Perspektive derer erzählt, die ihn erlebten. „14“ ist eine deutsch-französische Koproduktion von LOOKS Film & TV Produktionen und Les Films d'Ici, wurde auf Arte, in der ARD sowie in mehr als 40 Ländern ausgestrahlt und erhielt zahlreiche Preise. Die zweite Staffel „18 – Krieg der Träume“ schildert die dramatische Zeit von 1918 bis 1939 und befindet sich derzeit in Postproduktion. Die Ausstrahlung ist im Herbst 2018 zunächst auf Arte sowie in der ARD geplant.



„Der Krieg und ich“

Innovative Serienentwicklung für den internationalen Markt

Mit „14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs“, „Der Krieg und ich“ oder „Die eiserne Zeit“ hat die Leipziger Firma LOOKSfilm eine neue Ära der multiperspektivischen Geschichtsdokumentation eingeläutet und produziert innovative Formate für den internationalen Markt auf höchstem Niveau.

Die Grundidee von „14“, historische Ereignisse aus multinationaler und multiperspektivischer Sicht sowie dramaturgisch und stilistisch wie eine moderne Drama-Serie zu erzählen, stammt von Jan Peter (im Interview ab Seite 10) und hat den internationalen Fernsehmarkt revolutioniert. LOOKSfilm, 1995 von Gunnar Dedio in Rostock gegründet und 2003 nach Leipzig umgezogen, produziert vor allem Dokumentationen und Serien aber auch Spielfilme vornehmlich mit internationalen Partnern. Die Spezialisierung liegt in historischen Themen und Serien wie die mit dem Grimme-Preis ausgezeichnete und in 120 Ländern ausgestrahlte zehnteilige Serie „Damals in der DDR“. Mit der neuen Welle des seriellen Erzählens bekommen auch Dokumentaristen die Möglichkeit, komplexe Historie in einer neuen Dimension zu erzählen, sagt Gunnar Dedio: „Wir können so in acht Stunden ein ganzes Universum aufbauen.“ Im Zuge des weltweiten „Serien-Hungers“ haben sich zudem eine Reihe von neuen internationalen Playern, Streaming-Plattformen wie Netflix oder Amazon, etabliert, auf denen die Angebote jederzeit abgerufen werden können. Die neuen Marktteilnehmer bieten sich gleichzeitig immer mehr als Partner für die Koproduktion neuer Formate an. „Mit diesen Plattformen ändern sich die Möglichkeiten, die wir als Produzenten und Geschichtenerzähler haben – sowohl mit Blick auf die Finanzierung als auch hinsichtlich der Erzählformen“, ist sich der Produzent sicher. Serien, die für mehr als ein Territorium attraktiv sein sollen, brauchen laut Dedio immer ein universelles Moment. Bisher sei Geschichte häufig immer nur aus einer nationalen Sichtweise dargestellt

worden. „Die multiperspektivische Erzählweise ermöglicht es uns, in verschiedenen Zielgruppen und Ländern Fuß zu fassen. So erzählen wir etwa Geschichte aus einer deutschen, schwedischen, russischen oder amerikanischen Perspektive.“

Der erste Kontakt zu Netflix ergab sich durch die Lizenzierung der Erfolgsserie „14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs“, mit der sich das amerikanische Streamingportal zum ersten Mal eine deutsche Serie sicherte. Kurz darauf vereinbarte man die Koproduktion der achteiligen Serie „Geheimes Kuba“, die aus verschiedenen Blickwinkeln die Geschichte des Inselstaates erzählt. Bei diesem Projekt stieg Netflix bereits in einer frühen Phase ein, ebenso wie ZDFinfo, die das Projekt auf deutscher Seite redaktionell betreuten. Die Zusammenarbeit mit dem Streamingportal bot dem Leipziger Produzenten ungewohnt viel Freiheit: „Durch die sorgfältige Auswahl seiner Partner verwendet Netflix deutlich weniger Zeit auf redaktionellen Einfluss als wir das sonst von öffentlich-rechtlichen Sendern kennen.“ Mit diesem entgegengebrachten Vertrauen steige allerdings auch die produzentische Verantwortung enorm, unterstreicht Dedio.

Aktuell in Postproduktion befinden sich die Projekte „Der Krieg und ich“ und „Die eiserne Zeit – Lieben und Töten im Dreißigjährigen Krieg“, die ebenfalls als internationale Serien mit europäischen Partnern realisiert und zum Ende dieses Jahres im Fernsehen ausgestrahlt werden. Erstere ist eine auf historischen Fakten basierende achteilige Dramaserie in Koproduktion mit dem SWR und Partnern in zwölf Ländern, die den Zweiten Weltkrieg aus Kindersicht schildert und somit den Kindern von heute einen emotionalen Zugang zu den Auswirkungen des Krieges bieten soll. Die Episoden basieren auf Tagebucheintragungen und Biografien von Kindern in ganz Europa aus der Zeit zwischen 1938 und 1945, für die fiktionale, dokumentarische und animierte Elemente dramaturgisch verdichtet und zu einer Erzählung verwoben wer-

den. „Bei dieser Produktion haben wir übrigens das Kunststück vollbracht, komplett in Mitteldeutschland zu drehen. Obwohl wir in der Serie neben Deutschland unter anderem Russland, Norwegen und Schottland zeigen“, erzählt Gunnar Dedio stolz. Das Gros der Dreharbeiten fand auf Schloss Blankenhain bei Crimmitschau statt. Hier konnten nahezu alle Innenaufnahmen sowie ein polnisches Ghetto und in der Umgebung sogar die kasachische Steppe gefilmt werden. Der Wendefurth Stausee bot die Kulisse für einen norwegischen Fjord, und die schottische Küste wurde in Dresden-Übigau gedreht. Ihre Premiere wird die Serie in Deutschland im Kika haben.

Die Dreharbeiten für die sechsteilige deutsch-französisch-schwedische Koproduktion „Die eiserne Zeit“ für Arte fanden hauptsächlich in Litauen statt. Ebenfalls auf Tagebuchaufzeichnungen basierend folgt die Serie dem Schicksal unterschiedlicher Protagonisten – vom einfachen Söldner bis hin zu berühmten Persönlichkeiten wie Elisabeth Stuart – im Alltag des ersten modernen Krieges der Geschichte. Die Quellenlage für das 400 Jahre zurückliegende Ereignis sei zwar dünner, aber immer noch erstaunlich groß und sehr beeindruckend, erzählt der Produzent. Als Archivmaterial dienen Gemälde aus der Zeit, für deren Einordnung Historiker und Experten die Stätten des Dreißigjährigen Krieges, etwa die St. Stephani Kirche in Calbe oder den Magdeburger Dom, besuchen und dem Zuschauer mit der Kamera eine Zeitreise in die historischen Begebenheiten erleben lassen.

Tagebucheinträge als Zeugnisse von Geschichte – für Dedio ist die Fülle an Themen nahezu unerschöpflich. „Alle Zeiten sind voller unerzählter, spannender und wichtiger Geschichten“, ist er sich sicher. Und so arbeiten er und sein Team derzeit nach „14“ und „18“ schon an der Fortsetzung der Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie an einer Serie über den deutsch-französischen Krieg. Zudem wird die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Netflix fortgesetzt: Die Inhalte der neuen Serien für den Streaming-Dienst werden allerdings erst mit der Premiere veröffentlicht.



„Die eiserne Zeit“

„14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs“

Jubiläum: 30. Filmfest Dresden



Facettenreiche Ausdrucksformen

Vom 17. Bis 22. April 2018 feiert das Filmfest Dresden seinen 30. Geburtstag. Im Juli 2017 kehrte Sylke Gottlebe als Direktorin des Kurzfilmfestivals zurück, das sie bereits von 1997 bis 2001 leitete.

Welche Bedeutung haben Festivals für Kurzfilme im Zeitalter von Internet und virtueller Kommunikation?

Festivals sind die wichtigste Plattform für das künstlerische Filmformat Kurzfilm. Sie haben nicht nur die Aufgabe, die Filme zu präsentieren, sondern leisten auch einen unschätzbaren Dienst für den direkten Austausch von Filmemachern mit dem Publikum. Außerdem werden hier auch gesamtgesellschaftliche Themen verhandelt – nicht nur in den Filminhalten, sondern auch in der Organisation und Gesamtausrichtung des Festivals. Dabei geht es um Aspekte wie Chancengleichheit, Inklusion und Diversität. Ein Festival ist auch immer eine Art Motor für den Austausch innerhalb der Kurzfilmszene, bietet Raum für Diskussionen und für Weiterbildung durch Fachangebote.

Was ist das Besondere am Filmfest Dresden im Vergleich zu anderen Kurzfilmfestivals?

Das Filmfest Dresden ist vor allem ein Publikumsfestival und hat sich zudem in den letzten Jahren mit zahlreichen

Fachangeboten profiliert. Wir haben eine gute Mischung aus Professionalität und einer ganz persönlichen und individuellen Betreuung der Filmemacher. Das wird extrem geschätzt. Der starke nationale Wettbewerb hat sich besonders gut entwickelt und ist inzwischen mit 35.000 Euro Preisgeld dotiert. Eine weitere Besonderheit ist die Spezialisierung auf den Schwerpunkt Animation, der sich in einem hohen Anteil an Animationsfilmen in den Wettbewerben und den Sonderprogrammen zeigt. Etwas Einmaliges beim Filmfest Dresden sind zudem die kuratierten Retrospektiven, die sich dem DEFA-Filmerbe widmen. Außerdem hat sich die geopolitische Ausrichtung nach Osteuropa in den vergangenen Jahren in verschiedenen Aktivitäten und Projekten niederschlagen. Vor einigen Jahren ist das Festival mit dem „Austauschforum Animationsfilm“ gestartet, mittlerweile gibt es das „Visegrád-Forum“ für den Austausch mit den Kreativen in Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn. Besonders ist auch, dass das Filmfest Dresden über das ganze Jahr und über die Stadtgrenzen hinaus präsent ist. Neben den 21.000 Besuchern, die das Festival jährlich besuchen, können wir darüber hinaus mit der bundesweiten Sommer-Open-Air-Tour, die uns auch an exklusive Spielorte wie das Dach der Bundeskunsthalle in Bonn führt, das Publikum für den Kurzfilm begeistern. Zudem bieten wir eine Nachspieltour mit Partnerkinos in der ganzen Republik.

Wenn Sie an Ihre Arbeit bei der AG Kurzfilm und in den Auswahlkommissionen der Festivals in Dresden und Locarno in den letzten Jahren zurückdenken:

Welche Trends konnten Sie beobachten und wie beeinflussen diese Ihre Arbeit im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung des Filmfests Dresden?

Als Geschäftsführerin des Bundesverbandes AG Kurzfilm habe ich mich hauptsächlich mit den filmpolitischen Rahmenbedingungen der deutschen Kurzfilmszene und mit der Verbesserung der ökonomischen Situation, der Sichtbarkeit und Auswertung des Kurzfilms beschäftigt. Ein Trend, der nicht nur den Kurzfilm betrifft, ist die zunehmende Entwicklung von hybriden Formaten. Gerade im Kurzfilm ist eine große Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der künstlerischen Ausdrucksformen zu beobachten. In den letzten Jahren hat sich abgezeichnet, dass man sich von der strengen Kategorisierung in narrativer Kurzspielfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm oder Experimentalfilm wegbewegt. Die Ausdrucksformen sind facettenreicher geworden. Der Kurzfilm ist ein Experimentierfeld. Neue, vor allem filmästhetische Entwicklungen sind oft zuerst im Kurzfilm zu beobachten. Das ist das Spannende für mich. Einen weiteren Trend, den ich als sehr positiv empfinde, sind die zunehmenden Koproduktionen und eine selbstverständliche Internationalität. Es wird länderübergreifend gearbeitet, länderspezifische Themen vermischen sich mit globalen Themen.

Wie werden sich diese Entwicklungen in der zukünftigen Ausrichtung des Filmfests Dresden niederschlagen?

Wir werden die Wettbewerbe und Rahmenprogramme zukünftig nicht mehr so streng kategorisieren, sondern offener gestalten für alle Spielformen und hybride Formate. In den letzten Jahren gab es immer schon interessante Filmbeispiele, die man nicht in eine Kategorie einordnen konnte. Die Öffnung steht aber nicht für das Jubiläumsjahr, sondern erst für die Zukunft an.

Wie hat sich das Festival seit Ihrem Weggang im Jahr 2001 bis heute entwickelt und wie fällt Ihr Fazit kurz vor dem Jubiläum aus?

Für mich persönlich ist es sehr beeindruckend, wie das Festival in den letzten Jahren gewachsen ist und an internationalem Renommee gewonnen hat. Da kann ich meinen Vorgängern Robin Mallick, der das Festival viele Jahre geleitet hat, und den drei nachfolgenden Direktorinnen Alexandra Schmidt, Katrin Küchler und Karolin Kramheller, nur großen Respekt zollen. Die Zuschauerzahlen haben sich verdreifacht, die Einreichzahlen für den Wettbewerb haben sich verdoppelt. Es gibt eine große Auswahl an Angeboten für Fachbesucher mit Workshops, einer Masterclass und Podiumsdiskussionen. Das Festival ist inzwischen in der ganzen Stadt angekommen.

Bedauerlich ist jedoch, dass im Laufe der Jahre die finanzielle Ausstattung des Festivals nicht so signifikant gewachsen ist wie die Zuschauer- und Einreichzahlen. Zu meinen größten Herausforderungen und Aufgaben für die nächsten Jahre zähle ich daher, die finanzielle Basis des Festivals zu stärken. Zwar gibt es die institutionelle Förderung durch den Freistaat Sachsen und die Förderungen von MDM und der Kulturstiftung Sachsen, die alle sehr verlässliche Förderer sind. Aktuell haben wir aber leider keinen Hauptsponsor. Ein Engagement aus der Wirtschaft wäre allerdings dringend notwendig durch Sponsoring und Kooperationen. Da gibt es noch Reserven. Zudem haben wir für dieses Jahr keine Förderung von Creative Europe MEDIA erhalten. Das ist sehr bedauerlich, da wir ein sehr starkes europäisches Festival sind.

Wie zeigt sich die europäische Ausrichtung des Filmfests Dresden?

Das Filmfest Dresden hat in den letzten Jahren eine hohe Aufmerksamkeit durch das Engagement im gesamteuropäischen Festivalkontext erlangt. Wir waren in der europäischen Koordination der Filmfestivals und anderen Projekten, die den Austausch auf europäischer Ebene befördern, sehr aktiv. Zudem belegen die Einreichzahlen die Bedeutung des Festivals als wichtiges Zentrum für den Austausch zwischen West- und Osteuropa. Im europäischen Kontext spielt die Publikumsentwicklung sowie die Förderung des Nachwuchses und des Kinder- und Jugendfilms eine wesentliche Rolle. Auch das decken wir ab und haben damit die Zuschauer von morgen im Blick.

Haben Sie etwas Besonderes für das 30-jährige Jubiläum vorbereitet?

Besonders freue ich mich über die geplante Chronik zur 30-jährigen Festivalgeschichte, die es sowohl als Printzeugnis als auch als Online-Ausgabe geben wird. Hier wollen wir mit Interviews, mit redaktionellen Beiträgen und Essays die verschiedenen Facetten der drei vergangenen Dekaden beleuchten. Die Online-Variante wird zudem mit Publikumsbeiträgen ergänzt. Dazu werden wir einen öffentlichen Aufruf nach dem kuriossten Festivalerlebnis, der ersten Festivalbegegnung oder der ersten Inspiration durch den Kurzfilm starten. Außerdem zeigen wir auf der Webseite Filmbeispiele aus den drei letzten Dekaden. Für das Jubiläum planen wir zudem neue Kooperationen, etwa mit den Städtischen Bibliotheken Dresden. Hier sollen die Kurzfilme über das Jahr einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Der filmische Stadtspaziergang „A Wall is a Screen“, den es schon vor ein paar Jahren einmal gegeben hat, wird in diesem Jahr wieder angeboten. Hierfür werden wir an besonderen Orten ein spezielles Programm kreieren. Den Auftakt zu unseren Jubiläumsaktivitäten bildet die Preview am 13. März in der Landesvertretung des Freistaates Sachsen in Berlin.



Sylke Gottlebe, Jahrgang 1964, ist seit über 20 Jahren für den Kurzfilm aktiv und leitete das Filmfest Dresden bereits von

1997 bis 2001. Ab 2002 war sie am Aufbau des Bundesverbandes Deutscher Kurzfilm beteiligt, dessen Geschäftsführung sie bis 2013 innehatte. Sie war Mitglied der Filmförderanstalt (FFA) und im Aufsichtsrat von German Films. Bereits seit 2013 arbeitet Sylke Gottlebe wieder in der internationalen Auswahlkommission des Filmfests Dresden und war für zwei Jahre in der Auswahlkommission der Kurzfilmsektion des Filmfestivals Locarno tätig. Seit 2016 ist sie Mitglied der Jury Deutscher Kurzfilmpreis in der Kategorie Spielfilm.

In Produktion

Gundermann: Ein intensives und rastloses Leben

Im November und Dezember 2017 drehte Regisseur Andreas Dresen für seinen Film „Gundermann“ über das Leben des legendären ostdeutschen Baggerfahrers und Liedermachers Gerhard Gundermann an Originalschauplätzen in der Region.



Alexander Scheer, Anna Unterberger und Andreas Dresen bei den Dreharbeiten in Halle (Saale)

Der Tagebau Spreetal in der Oberlausitz war Gundermanns Nährboden – Land, Leute und Arbeit dienten der Inspiration und waren Impuls und Erdung zugleich. „Gundi brauchte die Kohle, den Dreck, er brauchte die echte Welt des Tagebaus für seine Poesie wie die Luft zum Atmen.“ Dies merke man seinen Liedern auch an, meint Regisseur Andreas Dresen, der den Musiker Mitte der 1980er Jahre erstmals auf der Bühne erlebte. Inspirierend seien auch die zahlreichen Tonbandaufnahmen gewesen. Zeitdokumente, die belegen, dass Gundermann die Ideen für seine Songs auch während der Arbeit hatte: „Wenn man sich die Aufnahmen anhört – er hatte ja auf dem Bagger ein Diktiergerät, wo er Texte draufgesprochen oder Liedzeilen reingesungen hat – da hört man den Bagger deutlich im Hintergrund.“ Denn eigentlich war Gundermann von Beruf Baggerfahrer in Hoyerswerda. Drehen konnte Andreas Dresen dort allerdings nicht mehr, weil sich der Ort von damals inzwischen komplett verändert hat. Dennoch wurden ganz wesentliche Szenen der Verfilmung in Mitteldeutschland realisiert, erzählt Koproduzent Peter Hartwig von der Kineo Filmproduktion. 18 der insgesamt 39 Drehtage fanden in der Region statt. Schwerpunkt der Dreharbeiten war der Tagebau Nochten-Boxberg, wo bei laufendem Betrieb in einer ganzen Drehwoche „ikonografische Bilder des Arbeitsortes von Gerhard Gundermann“ eingefangen wurden. „Diese einmalige, auch martialisch anmutende Landschaft brennt sich ein, macht

wehmütig und trägt dazu bei zu verstehen, warum Gundi hier gerne gearbeitet hat“, erinnert sich Hartwig. „Wir haben tatsächlich die Bagger aus dem Tagebau verwenden können und bauten sie im Schichtwechsel innerhalb einer Stunde für unsere Dreharbeiten von neu auf alt um. Den Rückbau mussten wir ebenfalls in einer Stunde bewältigen, so dass die neue Schicht pünktlich losgehen konnte“, berichtet Regisseur Andreas Dresen. Dabei musste der Bagger in seinem alten Aussehen auch weiterhin arbeitsfähig sein, so dass während der Dreharbeiten ein paar hundert Tonnen Kohle gefahren wurden. Die Zusammenarbeit mit der verantwortlichen Lausitz Energie Kraftwerke AG (LEAG) gestaltete sich außerordentlich erfreulich. „Man hat uns mit offenen Armen empfangen. Gundi ist dort immer noch eine Ikone, und gerade deswegen hat man uns unfassbar gut unterstützt“, erzählt Hartwig.

Der Film spielt in der Mitte der 1970er Jahre bis in die 1990er Jahre und erzählt das intensive und rastlose Leben des Musikers und Baggerfahrers in seiner ganzen Ambivalenz: Gundermann, der fast 20 Jahre im Dreischichtsystem im Braunkohletagebau arbeitete und abends nach der Schicht auf die Bühne stieg, für seine Konzerte hunderte Kilometer zurücklegte, inoffizieller Mitarbeiter der Stasi war und gleichzeitig die DDR kritisierte. Nach der Wende wurde er mit seinen Liedern zur musikalischen Stimme einer ganzen Generation. „Sein Leben ist prall und voller Widersprüche und gerade deshalb so erzählenswert. Denn es lässt keine einfachen Antworten zu“, zeigt sich Regisseur Andreas Dresen begeistert. Dennoch wolle man kein klassisches Biopic erzählen: „Es ist ja nicht nur ein Film über Gundermann, sondern auch eine thematische Auseinandersetzung mit der Art, wie die Leute im Osten gelebt haben. Die Leute, die wirklich an die Sache geglaubt haben, so wie er.“

Zehn Jahre hat die Entwicklung des Projektes gedauert. Das Drehbuch schrieb Laila Stieler in enger Abstimmung mit der Witwe von Gerhard Gundermann. Koproduzent Peter Hartwig war von Anfang an in die Entwicklung involviert. In die Produktion stieg dann auch die Pandora Filmproduktion aus Köln ein. Produzentin Claudia Steffen erinnert sich: „Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit des Pandora Verleihs bei den letzten Dresen-Spielfilmen ‚Halt auf freier Strecke‘ und ‚Als wir träumten‘ lag eine Kooperation geradezu auf der Hand. Als einer der wenigen Regisseure seiner Generation ist Andreas Dresen in der Lage, Geschichten mit starker eigener Handschrift, Milieu-Verwurzelung und gleichzeitig ans Publikum gewandt umzusetzen.“

Eine wesentliche Rolle im Film spielt die Musik. Gemeinsam mit Hauptdarsteller Alexander Scheer wurden bereits vor Drehbeginn 19 Gundermann Songs für den Soundtrack neu aufgenommen. Zur Band gehörten auch zwei Musiker der von Gundermann nach der Wende gegründeten Tourband „Seilschaft“. Zahlreiche Konzertszenen sind somit weitere zentrale Elemente des Filmes. Einige von ihnen konnten auch in Mitteldeutschland gefilmt werden. So wurde in Ferropolis das erste Konzert der „Seilschaft“ mit 50 Komparsen und im Schauspielhaus Leipzig ein Konzert mit Bob Dylan gedreht, in dessen Vorprogramm Gundermann in den 1990er Jahren gespielt hat.

Weitere Motive fand man in der Region Dessau-Roßlau und in Halle (Saale). „Hier haben wir zahlreiche historisch-anmutende Orte in die Aura der 1970er und 1990er Jahre zurückversetzt“, freut sich Produzent Peter Hartwig und betont, dass gerade die unverwechselbare „Architektur“ der Neubauten auf der Silberhöhe in Halle (Saale) dem Team wichtige Innen- und Außenmotive für die Dreharbeiten liefern konnten.

FACTS: Drehbuch: Laila Stieler – Regie: Andreas Dresen – Cast: Alexander Scheer, Anna Unterberger, Axel Prahl, Thorsten Merten, Bjarne Mädel, Milan Peschel, Kathrin Angerer – Produktion: Pandora Film Produktion in Koproduktion mit Kineo Filmproduktion, RBB und Arte – Förderung: MDM, Film und Medienstiftung NRW, Medienboard Berlin-Brandenburg, BKM, FFA – Verleih: Pandora – Kinostart: 23. August 2018

MDM-geförderte Filme in Produktion

„Der Hauptgewinn“



„Animanimals“
„Maya: Me, My Selfie and I“

„La Traversée/Die Odyssee“
„Tithonos und die Göttin der Morgenröte“

Animanimals

Animationsserie – Produktion: Studio FILM
BILDER GmbH – Regie: Julia Ocker
– in Produktion –

Back to Maracana

Tragikomödie – Produktion: ostlicht film-
produktion GmbH – Regie: Jorge Gurevich
– im Schnitt –

Beyond the Frame – zwischen Berlin und Aleppo

Dokumentarfilm – Produktion: ravir film
GbR – Regie: Robert Dobe, Omar Shalsh
– im Schnitt –

Böse Spiele

Drama – Produktion: Essential Film-
produktion GmbH – Regie: Ulrich Seidl
– im Dreh –

Crazy Machines VR

VR-Game – Produktion: FAKT Software
GmbH – Head of Creative: Bodo Pfeifer
– in Produktion –

Der Hauptgewinn

Kurzfilm – Produktion: Geißendörfer
Film- und Fernsehproduktion KG –
Regie: Alice von Gwinner
– im Schnitt –

Der kleine Rabe Socke – Die Suche nach dem verlorenen Schatz

Animationsfilm – Produktion: Akkord Film
Produktion GmbH – Regie: Sandor Jesse
– in Produktion –

Der Rebell

Drama – Produktion: Neue Impuls Filmpro-
duktion GmbH – Regie: Randa Chahoud
– in Vorbereitung –

Der Schlüssel

Animationskurzfilm – Produktion: Reynard
Films GbR – Regie: Ghassan Jaradat
– in Vorbereitung –

Die alte Frau und der Schleier

Dokumentarfilm – Produktion: Hoferichter
& Jacobs GmbH – Regie: Jan N. Lorenzen
– im Dreh –

Donbass

Episodenfilm – Produktion: Ma.ja.de.
Fiction GmbH – Regie: Sergei Loznitsa
– im Dreh –

Dragon Tattoo – The Girl in the Spider's Web

Thriller – Produktion: Vierzigste Babels-
berg Film GmbH – Regie: Fede Alvarez
– im Dreh –

Fortschritt im Tal der Ahnungslosen

Dokumentarfilm – Produktion:
Florian Kunert und Storybay UG –
Regie: Florian Kunert
– im Schnitt –

Fritzi war dabei – Eine Wendewundergeschichte

Animationsfilm – Produktion: Balance Film
GmbH – Regie: Ralf Kukula,
Matthias Bruhn
– in Produktion –

Gidon Kremer – Grenzen überwinden und Brücken bauen

Musik-Dokumentarfilm – Produktion:
Accentus Music GmbH – Regie: Paul
Smaczny
– im Schnitt –

Krieger

Kurzspielfilm – Produktion: Wunderwelt
Pictures GbR – Regie: Dino Weisz
– in Vorbereitung –

Latte Igel und der Wasserstein

Animationsfilm – Produktion: Dreamin'
Dolphin Film GmbH – Regie: Andrea Dep-
pert, Agnieszka Kruzec
– in Vorbereitung –

La Traversée/ Die Odyssee (AT)

Animationsfilm – Produktion: Balance Film
GmbH – Regie: Florence Mialhe
– in Produktion –

Maya: Me, My Selfie and I

Dokumentarfilm – Produktion: in one
media – Regie: Anne Scheschonk
– im Dreh –

Meine Freundin Conni – Conni auf großer Fahrt

Animationsfilm 3D – Produktion: Bastei
Studios GmbH – Regie: Ansgar Niebuhr
– in Vorbereitung –

Playhouse of A.

Dokumentarfilm – Produktion:
ZEITGEBILDE Filmproduktion GbR –
Regie: Benjamin Schindler
– im Schnitt –

Robin Hood Gardens

Dokumentarfilm – Produktion: Beyer
& Dorschner Filmproduktion GbR –
Regie: Thomas Beyer, Adrian Dorschner
– im Dreh –

Tailor/Der Schneider

Tragikomödie – Produktion: Elemag Pictu-
res GmbH – Regie: Sonia Liza Kentermann
– in Vorbereitung –

The Unanswered Ives – American Pioneer of Music

Dokumentarfilm – Produktion: accentus
music GmbH – Regie: Anne-Kathrin Peitz
– im Dreh –

Tithonos und die Göttin der Morgenröte

Animationskurzfilm – Produktion: sublu-
nare welt – Regie: Jörg Weidner
– in Produktion –

Unbändige Neugier aufs Leben – Der Dirigent Herbert Blomstedt

Dokumentarfilm – Produktion: accentus
music GmbH – Regie: Paul Smaczny
– im Dreh –

Unheimlich perfekte Freunde

Kinderfilm – Produktion: VIAFILM GmbH
& Co.KG – Regie: Markus H. Rosenmüller
– im Dreh –

Verschwinden

Dokumentarfilm – Produktion:
Ma.ja.de Filmproduktions GmbH –
Regie: Thomas Heise
– im Dreh –

Warum?

Drama – Produktion: Mafilm Martens
Film- und Fernsehproduktions GmbH –
Regie: Bernd Böhlich
– im Dreh –

Förderentscheidungen 2017

FÖRDERKATEGORIE	FÖRDERSUMME (IN €)	ANZAHL
Produktion	9.375.500,00	36
Produktion/Nachwuchs	1.567.000,00	19
Produktion Neue Medien	154.000,00	2
Projektentwicklung	182.000,00	5
Projektentwicklung/Nachwuchs	54.000,00	2
Projektentwicklung Neue Medien	246.500,00	5
Projektentwicklung Neue Medien/Nachwuchs	33.500,00	1
Paketförderung	280.000,00	2
Drehbuch	286.300,00	15
Drehbuch/Nachwuchs	237.000,00	9
Drehbuch Neue Medien/Nachwuchs	25.000,00	1
Verleih	807.924,81	22
Abspiel/Präsentation	74.881,85	16
Sonstige Maßnahmen	1.578.960,00	36
SUMME	14.902.566,66	171

Geförderte Projekte 2017 (Auswahl)

Produktion

Ballon

Thriller
Antragsteller: herbX Film- und Fernsehproduktion GmbH;
Drehbuch: Kit Hopkins, Thilo Röscheisen;
Regie: Michael Bully Herbig
Fördersumme: 150.000,00 €

Bauhaus

Drama
Antragsteller: UFA Fiction GmbH;
Drehbuch: Jan Braren;
Regie: Gregor Schnitzler
Fördersumme: 500.000,00 €

Ein kurzer Frühling

Drama
Antragsteller: Bastei Media GmbH;
Drehbuch/Regie: Peter Kahane
Fördersumme: 600.000,00 €

Gundermann

Drama
Antragsteller: Pandora Filmproduktions GmbH; Drehbuch: Laila Stieler;
Regie: Andreas Dresen
Fördersumme: 600.000,00 €

Der Berg

Mystery
Antragsteller: Geißendörfer Film- und Fernsehproduktion KG;
Drehbuch: Benjamin Braeunlich;
Regie: Hans W. Geißendörfer
Fördersumme: 450.000,00 €

Meine Freundin Conni – Conni auf großer Fahrt

Animationsfilm 3D
Antragsteller: Bastei Studios GmbH;
Drehbuch: Jens Urban, Nana Andrea Meyer; Regie: Ansgar Niebuhr
Fördersumme: 450.000,00 €

Die eiserne Zeit – Lieben und Töten im Dreißigjährigen Krieg

Doku-Drama
Antragsteller: LOOKS Film & TV Produktionen GmbH; Drehbuch: Yury Winterberg, David Defendi;
Regie: Philippe Bérenger
Fördersumme: 400.000,00 €

Immenhof

Family Entertainment
Antragsteller: Rich and Famous Film GmbH; Drehbuch/Regie: Sharon von Wietersheim
Fördersumme: 400.000,00 €

Kruso

Drama
Antragsteller: UFA Fiction GmbH;
Drehbuch: Thomas Kirchner;
Regie: Thomas Stuber
Fördersumme: 400.000,00 €

Warum?

Drama
Antragsteller: Mafilm Martens Film- und Fernsehproduktions GmbH;
Drehbuch/Regie: Bernd Böhlich
Fördersumme: 400.000,00 €

How To Sell A War

Drama
Antragsteller: 42film GmbH; Drehbuch: Tim Price; Regie: Rudolph Herzog
Fördersumme: 350.000,00 €

Der Rebell

Drama
Antragsteller: Neue Impuls Filmproduktion GmbH; Drehbuch/Regie: Randa Chahoud
Fördersumme: 330.000,00 €

Der Krieg und ich – Kindheit im Zweiten Weltkrieg

Dokumentarische Drama-Serie
Antragsteller: LOOKS Film & TV Produktionen GmbH; Drehbuch: Matthias Zirzow, Maarten van der Duin, Ramona Bergmann; Regie: Matthias Zirzow
Fördersumme: 300.000,00 €

Unheimlich perfekte Freunde

Kinderfilm

Antragsteller: VIAFILM GmbH & Co.KG;

Drehbuch: Nora Lämmermann, Simone

Höft; Regie: Markus H. Rosenmüller

Fördersumme: 300.000,00 €

Donbass

Episodenfilm

Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH;

Drehbuch/Regie: Sergei Loznitsa

Fördersumme: 270.000,00 €

Das dritte Sterben

Thriller

Antragsteller: Walker + Worm Film

GmbH & Co. KG; Drehbuch/Regie:

Philipp Leinemann

Fördersumme: 250.000,00 €

Der kleine Rabe Socke – Die Suche nach dem verlorenen Schatz

Family Entertainment

Antragsteller: Akkord Film Produktion

GmbH; Drehbuch: Katja Grübel;

Regie: Sandor Jesse

Fördersumme: 200.000,00 €

Heavens Above

Tragikomödie

Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH;

Drehbuch/Regie: Srdjan Dragojevic

Fördersumme: 200.000,00 €

Hey, Judy!

Dokumentarfilm

Antragsteller: Kineo Filmproduktion, Pe-

ter Hartwig; Buch: Manuela Martinson,

Jürgen Ast; Regie: Jürgen Ast

Fördersumme: 40.000,00 €

Martin Eden

Drama

Antragsteller: Match Factory Productions

GmbH; Drehbuch: Maurizio Braucci;

Regie: Pietro Marcello

Fördersumme: 200.000,00 €

Back to Maracana

Tragikomödie

Antragsteller: ostlicht filmproduktion

GmbH; Drehbuch: Hagai Lipschitz, Jorge

Gurevich; Regie: Jorge Gurevich

Fördersumme: 160.000,00 €

Matti & Sami und die drei größten Fehler des Universums

Family Entertainment

Antragsteller: Lieblingsfilm GmbH;

Drehbuch: Stefan Westerwelle, Ingo

Schuenemann; Regie: Stefan Westerwelle

Fördersumme: 130.000,00 €

Gidon Kremer – Grenzen überwinden und Brücken bauen

Musik-Dokumentarfilm

Antragsteller: Accentus Music GmbH;

Buch/Regie: Paul Smaczny

Fördersumme: 120.000,00 €

Hanni und Nanni – Mädchengang

Kinderfilm

Antragsteller: UFA Fiction GmbH;

Drehbuch: Antonia Rothe-Liermann,

Katrin Milhahn; Regie: Viviane

Andereggen

Fördersumme: 300.000,00 €

Männerfreundschaften

Doku-Fiction

Antragsteller: Rosa von Praunheim Film-

produktion; Drehbuch/Regie:

Rosa von Praunheim

Fördersumme: 110.000,00 €

The Strait Guys

Dokumentarfilm

Antragsteller: Cine Impuls Leipzig

Fernsehproduktion GmbH;

Drehbuch/Regie: Rick Minnich

Fördersumme: 95.000,00 €

Die alte Frau und der Schleier

Dokumentarfilm

Antragsteller: Hoferichter & Jacobs

GmbH; Buch/Regie: Jan N. Lorenzen

Fördersumme: 70.000,00 €

Verschwinden

Dokumentarfilm

Antragsteller: Ma.ja.de Filmproduktions

GmbH; Buch/Regie: Thomas Heise

Fördersumme: 70.000,00 €

1989 – Lieder unserer Heimat

Animadok, Kurzfilm

Antragsteller: AGM Leipzig GmbH

Drehbuch/Regie: Schwarwel

Fördersumme: 50.000,00 €

The Bra

Tragikomödie

Antragsteller: Veit Helmer Filmprodukti-

on; Drehbuch/Regie: Veit Helmer

Fördersumme: 50.000,00 €

Tithonos und die Göttin der Morgenröte

Animationskurzfilm

Antragsteller: subnare welt

Buch/Regie: Jörg Weidner

Fördersumme: 37.500,00 €

Scars

Dokumentarfilm

Förderung im Rahmen des

Deutsch-Polnischen Filmfonds;

Antragsteller: Kloos & Co. Ost UG;

Buch/Regie: Agnieszka Zwiefka

Fördersumme: 70.000,00 €

Trains

Dokumentarfilm

Förderung im Rahmen des

Deutsch-Polnischen Filmfonds;

Antragsteller: Schuldenberg Films GbR;

Buch/Regie: Maciej Drygas

Fördersumme: 55.000,00 €

Weihnachten sind wir tot

Drama

Antragsteller: Carte Blanche Film GmbH

& Co. KG; Drehbuch: Cosmo Berger;

Regie: Stephan Wagner

Fördersumme: 600.000,00 €

Wuff – Folge dem Hund

Komödie

Antragsteller: DCM Pictures GmbH;

Drehbuch: Andrea Wilson;

Regie: Detlev Buck

Fördersumme: 568.000,00 €

Young Astrid

Drama

Antragsteller: DCM Pictures GmbH;

Drehbuch: Pernille Fischer Christensen,

Kim F. Aakesson; Regie: Pernille Fischer

Christensen

Fördersumme: 100.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

Beyond the Frame – Zwischen Berlin und Aleppo

Dokumentarfilm

Antragsteller: ravir film GbR;

Buch/Regie: Robert Dobe, Omar Shalsh

Fördersumme: 49.000,00 €

Brocken Spectre

Kurzdokumentarfilm

Antragsteller: Rosenpictures Filmpro-

duktion GbR; Buch: Florian Fischer,

Johannes Krell; Regie: Johannes Krell

Fördersumme: 20.000,00 €

Das perfekte Schwarz

Dokumentarfilm

Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;

Buch/Regie: Tom Fröhlich

Fördersumme: 85.000,00 €

Der Besuch

Kurzfilm

Antragsteller: Tradewind Pictures

GmbH; Drehbuch: Michael Knoll;

Regie: Christian Werner

Fördersumme: 30.000,00 €

Der Hauptgewinn

Kurzfilm

Antragsteller: Geißendörfer Film- und

Fernsehproduktion KG;

Drehbuch/Regie: Alice von Gwinner

Fördersumme: 45.000,00 €

Der Schlüssel

Animationskurzfilm

Antragsteller: Reynard Films GbR;

Drehbuch/Regie: Ghassan Jaradat

Fördersumme: 50.000,00 €

der und die

Animationskurzfilm

Antragsteller: Klötzchenkino;

Drehbuch/Regie: Peter Böving

Fördersumme: 48.000,00 €

Elefanten wachsen schnell

Drama

Antragsteller: Weydemann Bros. GmbH;

Drehbuch/Regie: Carlos Morelli

Fördersumme: 250.000,00 €

Fortschritt im Tal der Ahnungslosen

Dokumentarfilm

Antragsteller: Florian Kunert;

Buch/Regie: Florian Kunert

Fördersumme: 42.000,00 €

Im Schatten des Kaukasus – Die Paliashvili-Musikschule Tiflis

Dokumentarfilm

Antragsteller: accentus music GmbH;

Buch/Regie: Marita Stocker

Fördersumme: 150.000,00 €

Krieger

Kurzspielfilm

Antragsteller: Wunderwelt Pictures GbR;

Drehbuch/Regie: Dino Weisz

Fördersumme: 25.000,00 €

Lara

Tragikomödie

Antragsteller: Schiwago Film GmbH;

Drehbuch: Blaz Kutin;

Regie: Jan-Ole Gerster

Fördersumme: 250.000,00 €

Maya: Me, My Selfie and I

Dokumentarfilm

Antragsteller: in one media;

Buch/Regie: Anne Scheschonk

Fördersumme: 40.000,00 €

Playhouse of A.

Dokumentarfilm

Antragsteller: Zeitgebilde Filmprodukti-
on GbR; Drehbuch: Benjamin Schindler,

Jan Wilde; Regie: Benjamin Schindler

Fördersumme: 21.000,00 €

Robin Hood Gardens

Dokumentarfilm

Antragsteller: Beyer & Dorschner

Filmproduktion GbR; Buch/Regie:

Thomas Beyer, Adrian Dorschner

Fördersumme: 50.000,00 €

Sealand

Animationskurzfilm

Antragsteller: Greenhouse Production

GmbH; Drehbuch/Regie: Till Giermann

Fördersumme: 42.000,00 €

Tailor/Der Schneider

Tragikomödie

Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;

Drehbuch/Regie: Sonia Liza Kentermann

Fördersumme: 80.000,00 €

Viet Wander House

Drama

Antragsteller: Rohfilm Productions

GmbH; Drehbuch/Regie: Mariko Saga

Fördersumme: 220.000,00 €

Volcano

Tragikomödie

Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;

Drehbuch: Roman Bondarchuk, Darya

Averchenko; Regie: Roman Bondarchuk

Fördersumme: 70.000,00 €

Produktion Neue Medien

Crazy Machines VR

VR-Game

Antragsteller: FAKT Software GmbH;

Head of Creative: Bodo Pfeifer

Fördersumme: 99.000,00 €

Großbreitenbach 100%

Webdokumentation

Antragsteller: blende39 GbR;

Buch/Regie: Gerd Conradt

Fördersumme: 55.000,00 €

Projekt- entwicklung

Albertine and the Wishing Mountain

Family Entertainment

Antragsteller: Neue Mediopolis Film-
produktion GmbH; Drehbuch: Steven

Goldsmith; Regie: Paco Torres

Fördersumme: 50.000,00 €

Anton Bruckner – Der Diener des Herrn

Dokumentarfilm

Antragsteller: Monarda Arts GmbH;

Buch/Regie: Reiner E. Moritz

Fördersumme: 34.000,00 €

Coppelia

Familienfilm

Antragsteller: MotionWorks GmbH;

Buch: Tamara Bos; Regie: Jeff Tudor

Fördersumme: 30.000,00 €

Die Ärztin

Drama

Antragsteller: DEPARTURES Film

GmbH; Drehbuch: Anke Michel;

Regie: Thomas Stuber

Fördersumme: 50.000,00 €

Lass uns wiedersehen

Dokumentarfilm

Antragsteller: A Jour Film- und Fernseh-
produktionsgesellschaft mbH;

Buch/Regie: Andreas Voigt

Fördersumme: 18.000,00 €

Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

Mala Aria

Doku-Drama

Antragsteller: Reynard Films GbR;

Buch: Sandrina Koppitz, Katharina

Weser; Regie: Sandrina Koppitz

Fördersumme: 28.000,00 €

Waterproof

Dokumentarfilm

Antragsteller: Kloos & Co. Ost UG;

Buch/Regie: Daniela König

Fördersumme: 26.000,00 €

Projekt- entwicklung Neue Medien

Biolumineszenz

VR-Serie

Antragsteller: Reynard Films;

Autoren: Abel Kohen, Jon Rowe;

Head of Creative: Abel Kohen

Fördersumme: 35.000,00 €

Call her Lotte

VR-Game

Antragsteller: MiriquidiFilm Leipzig;

Autorin: Annkathrin Wetzels; Head of

Creative: Michael Geidel

Fördersumme: 50.000,00 €

Der bronzene Himmel

App

Antragsteller: MotionWorks GmbH;

Buch: Marcel Schröder;

Regie: Tony Loeser

Fördersumme: 40.000,00 €

Die DNA unserer Städte

Webdokumentation

Antragsteller: Hoferichter & Jacobs

GmbH; Autoren: Nadja Mönch,

Michael Schönherr; Head of

Creative: Christian Friedrich

Fördersumme: 30.000,00 €

Future Diaries

VR-Serie

Antragsteller: expanding focus GmbH;

Producer/Autor: Alexander Herrmann

Fördersumme: 91.500,00 €

Projekt- entwicklung Neue Medien/ Nachwuchs

findher

Webserie

Antragsteller: bigchild; Autorin: Anika

Soisson; Art Director: Philipp Hirsch

Fördersumme: 33.500,00 €

Paket- förderung

Paket Ma.ja.de

Antragsteller: Ma.ja.de

Filmproduktions GmbH

Fördersumme: 130.000,00 €

Paket Neue Bioskop

Antragsteller: Neue Bioskop Film GmbH

Fördersumme: 150.000,00 €

Drehbuch

Anna und Finn – Piraten mit Herz

Antragsteller: MotionWorks GmbH;

Autor: Eckart Fingberg

Fördersumme: 17.500,00 €

Astrid

Kinderfilm

Antragsteller: Sommerhaus Filmproduk-
tion GmbH; Autorinnen: Antonia

Rothe-Liermann, Katrin Milhahn

Fördersumme: 25.000,00 €

Aven Khere

Dokumentarfilm

Antragsteller: Evolution Art&Film GbR;

Buch: Sorin Manu;

Regie: Sorin Manu, Alina Badalan

Fördersumme: 15.000,00 €

Carlotta

Kinderfilm

Antragsteller: ostlicht filmproduktion

GmbH; Autor: Roman Klink;

Regie: Viviane Andereggen

Fördersumme: 25.000,00 €

Colors of Darkness

Serie

Antragsteller: 42film GmbH; Autoren:

Eike Goreczka, Arne Kohlweyer

Fördersumme: 25.000,00 €

Curry ist nicht für Schwächlinge

Kinderfilm

Antragsteller: NFP media rights GmbH &

Co. KG; Autor: Katharina Reschke

Fördersumme: 25.000,00 €

Die Ohringe meiner Frau

Drama

Antragsteller/Autor: Kanwal Sethi

Fördersumme: 25.000,00 €

Drei Haselnüsse für Aschenbrödel

Kinder-Animations-Serie
Antragsteller: bigchild;
Autorin: Anna Knigge
Fördersumme: 25.000,00 €

Grenzland

Dokumentarfilm
Antragsteller/Autor: Andreas Voigt
Fördersumme: 17.500,00 €

Landnahme

Historienfilm
Antragsteller: Saxonia Media Filmproduktion GmbH; Autorin: Laila Stieler
Fördersumme: 25.000,00 €

Libellensommer

Coming-of-Age
Antragsteller: Kinderfilm GmbH;
Autor: Scarlett Kleint
Fördersumme: 17.500,00 €

Morgenland

Drama
Antragsteller: IGC Films GmbH;
Autor: Ross Dungan
Fördersumme: 17.500,00 €

Mrs. Detective

Serie
Antragsteller: Wüste Film GmbH;
Autor: Wiktor Piatkowski
Fördersumme: 7.300,00 €

Paradise

Antragsteller: Neufilm GmbH;
Autorin: Susanne Kim
Fördersumme: 19.000,00 €

Zambi

Kinderfilm
Antragsteller: Tellux-Film GmbH;
Autorin: Stefanie Sycholt
Fördersumme: 25.000,00 €

Drehbuch/ Nachwuchs

Distant Lands

Drama
Antragsteller: ostlicht filmproduktion GmbH; Autoren: Lucas Flasch, Felix Ahrens
Fördersumme: 25.000,00 €

Erna räumt auf

Kinder-Animations-Serie
Antragstellerin/Autorin: Viola Lippmann
Fördersumme: 25.000,00 €

Fahranaz

Antragsteller: ROSENPICURES
Filmproduktion GbR; Autorinnen:
Yalda Afsah, Ginan Seidl
Fördersumme: 22.000,00 €

Für eine Handvoll Puppen

Kinderfilm
Antragsteller/Autor: Paul Markurt
Fördersumme: 25.000,00 €

Krieg der Klöße

Komödie
Antragsteller: Bastei Media GmbH;
Autorin: Katja Röder
Fördersumme: 25.000,00 €

Über raue Pfade zu den Sternen

Science Fiction
Antragstellerin/Autorin:
Nadine Gottmann
Fördersumme: 25.000,00 €

Sparta oder die Kunst der Zerstörung

Drama
Antragsteller: Daniel Schwarz; Autoren:
Daniel Schwarz, Daniel Schuler
Fördersumme: 25.000,00 €

Wenn der Nebel sich lichtet

Animadok
Antragsteller: Balance Film GmbH;
Buch/Regie: Nancy Brandt
Fördersumme: 25.000,00 €

Drehbuch/ Neue Medien/ Nachwuchs

Empathy Machine

VR-Dokumentation
Antragsteller: Blackboardfilms GmbH & Co. KG; Buch/Regie: Mario Pfeifer
Fördersumme: 15.000,00 €

Hotel Astoria

Creative Documentary
Antragstellerin/Autorin: Alina Cyraneck
Fördersumme: 25.000,00 €

Verleih

Bibi & Tina – Tohuwabohu total!

Family Entertainment
Antragsteller: DCM Film Distribution GmbH; Regie: Detlev Buck
Fördersumme: 80.000,00 €

Brimstone

Thriller
Antragsteller: Koch Media Licensing GmbH; Regie: Martin Koolhoven
Fördersumme: 12.500,00 €

Der junge Karl Marx

Biopic
Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih GmbH; Regie: Raoul Peck
Fördersumme: 75.000,00 €

Die Flügel der Menschen

Drama
Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih GmbH; Regie: Aktan Arym Kubat
Fördersumme: 20.000,00 €

Die Nile Hilton Affäre

Thriller
Antragsteller: Port au Prince Pictures GmbH; Regie: Tarik Saleh
Fördersumme: 45.000,00 €

Die Sanfte

Drama
Antragsteller: Grandfilm GmbH
Regie: Sergei Loznitsa
Fördersumme: 30.000,00 €

Drei Zinnen

Drama
Antragsteller: NFP marketing & distribution GmbH; Regie: Jan Zabeil
Fördersumme: 35.000,00 €

Ein Sack voll Murmeln

Drama
Antragsteller: Weltkino Filmverleih GmbH; Regie: Christian Duguay
Fördersumme: 50.000,00 €

Einsamkeit und Sex und Mitleid

Komödie
Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Lars Montag
Fördersumme: 75.000,00 €

Einsteins Nichten

Dokumentarfilm
Antragsteller: NFP marketing & distribution GmbH; Regie: Friedemann Fromm
Fördersumme: 5.712,23 €

Es war einmal in Deutschland...

Komödie
Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Sam Gabarski
Fördersumme: 75.000,00 €

Gelobt sei der kleine Betrüger

Schwarze Komödie
Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih GmbH; Regie: Mahmoud al Massad
Fördersumme: 14.000,00 €

Hanni & Nanni – Mehr als beste Freunde

Kinderfilm
Antragsteller: Universal Pictures Hamburg Film- und Fernsehvertrieb GmbH; Regie: Isabell Šuba
Fördersumme: 50.000,00 €

Khibula

Drama
Antragsteller: Neue Visionen Filmverleih GmbH; Regie: George Ovashvili
Fördersumme: 20.000,00 €

Kundschafter des Friedens

Komödie
Antragsteller: Majestic Filmverleih GmbH; Regie: Robert Thalheim
Fördersumme: 50.000,00 €

Licht

Drama
Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH;
Regie: Barbara Albert
Fördersumme: 50.000,00 €

Machines

Dokumentarfilm
Antragsteller: Pallas Film GmbH;
Regie: Rahul Jain
Fördersumme: 25.000,00 €

Pre-Crime

Dokumentarfilm
Antragsteller: Rise and Shine Cinema UG; Regie: Matthias Heeder, Monika Hielscher
Fördersumme: 20.000,00 €

Silly – Frei von Angst

Dokumentarfilm
Antragsteller: Arsenal Filmverleih GmbH; Regie: Sven Halfar
Fördersumme: 30.000,00 €

Trockenschwimmen

Dokumentarfilm
Antragsteller: eksyent distribution;
Regie: Susanne Kim
Fördersumme: 8.700,00 €

Western

Drama
Antragsteller: Piffel Medien GmbH;
Regie: Valeska Grisebach
Fördersumme: 12.012,58 €

Zwischen den Stühlen

Dokumentarfilm
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Jakob Schmidt
Fördersumme: 25.000,00 €

Abspiel/ Präsentation

Der junge Karl Marx

Antragsteller: Rohfilm Productions GmbH
Fördersumme: 5.000,00 €

Die Flügel der Menschen

Antragsteller: The Match Factory GmbH
Fördersumme: 5.000,00 €

Der Hauptmann

Antragsteller: Filmgalerie 451 GmbH & Co. KG
Fördersumme: 3.500,00 €

Directions

Antragsteller: ARRI Media GmbH
Fördersumme: 10.000,00 €

Drei Zinnen

Antragsteller: The Match Factory GmbH
Fördersumme: 5.000,00 €

Es war einmal in Deutschland...

Antragsteller: The Match Factory GmbH
Fördersumme: 5.000,00 €

Habitat

Antragsteller: Rosenpictures
Filmproduktion GbR
Fördersumme: 1.500,00 €

Khibula

Antragsteller: 42film GmbH
Fördersumme: 3.400,00 €

Sandmädchen

Antragsteller: Worklights Media
Production GmbH
Fördersumme: 2.000,00 €

Spin

Antragsteller: Rosenpictures
Filmproduktion GbR
Fördersumme: 2.000,00 €

The Picture of the Day

Antragsteller: Velinraconte,
Jo-Anne Velin
Fördersumme: 8.000,00 €

Teilnahme Cartoon Forum

Antragsteller: Viola Lippmann
Fördersumme: 7.981,85 €

Western

Antragsteller: Komplizen Western GmbH
Fördersumme: 5.000,00 €

What will people say

Antragsteller: Rohfilm Factory GmbH
Fördersumme: 1.500,00 €

Sonstige Maßnahmen

Akademie für Kindermedien

Antragsteller: Förderverein Deutscher
Kinderfilm e.V.
Fördersumme: 130.000,00 €

Berlinale Co-Production Market

Antragsteller: Kulturveranstaltungen des
Bundes in Berlin (KBB) GmbH
Fördersumme: 50.000,00 €

Cartoon Springboard

Antragsteller: Association
Européenne du Film d'Animation
A.I.S.B.L. CARTOON
Fördersumme: 50.000,00 €

Connecting Cottbus

Antragsteller: pool production GmbH
Fördersumme: 10.000,00 €

Der besondere Kinderfilm

Antragsteller: Förderverein Deutscher
Kinderfilm e.V.
Fördersumme: 10.710,00 €

Documentary Campus Mas- terschool

Antragsteller: Documentary Campus e.V.
Fördersumme: 70.000,00 €

DOK Leipzig

Antragsteller: Leipziger Dok- Film-
wochen GmbH
Fördersumme: 170.500,00 €

EAVE Stipendien

Antragsteller: EAVE – European
Audiovisual Entrepreneurs a.s.b.l.
Fördersumme: 6.000,00 €

EFA Young Audience Award

Antragsteller: EFA Productions gGmbH/
Deutsche Kindermedienstiftung GOL-
DENER SPATZ
Fördersumme: 65.500,00 €

Filmkunstmesse Leipzig

Antragsteller: AG Kino-Gilde Deutscher
Filmkunsttheater e.V.
Fördersumme: 100.000,00 €

Filmfest Dresden 2017

Antragsteller: Filminitiative Dresden e.V.
Fördersumme: 30.000,00 €

Filmfest Dresden 2018

Antragsteller: Filminitiative Dresden e.V.
Fördersumme: 30.000,00 €

Filmkunsttage Sachsen-Anhalt

Antragsteller: Filmkunst e.V.
Fördersumme: 20.000,00 €

Filmmusiktage Sachsen- Anhalt

Antragsteller: International Academy
of Media and Arts e.V.
Fördersumme: 120.000,00 €

Internationales Filmfestival für Kinder und junges Publikum „Schlingel“

Antragsteller: Sächsischer Kinder-
und Jugendfilmdienst e.V.
Fördersumme: 30.000,00 €

Kids Regio

Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 36.000,00 €

Kinotournee Deutscher Kurzfilmpreis 2017

Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.
Fördersumme: 3.500,00 €

Kinotournee Deutscher Kurzfilmpreis 2018

Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.
Fördersumme: 3.500,00 €

Kurzfilm – Promotion, Service, Koordination

Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.
Fördersumme: 17.000,00 €

Kurzsuuechtig

Antragsteller: Kurzsuechtig e.V.
Fördersumme: 10.000,00 €

lab P – poetry in motion

Antragsteller: Ostpol e.V.
Fördersumme: 50.000,00 €

Neiße Filmfestival

Antragsteller: Kunst-Bauer-Kino e.V.
Fördersumme: 20.000,00 €

Professional Media Master Class

Antragsteller: Werkleitz Gesellschaft e.V.
Fördersumme: 200.000,00 €

TP2 Talentpool

Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH
Fördersumme: 150.850,00 €

SCHLINGEL Industry Forum

Antragsteller: Sächsischer Kinder- und
Jugendfilmdienst e.V.
Fördersumme: 7.500,00 €

SCHLINGEL International

Antragsteller: Sächsischer Kinder- und
Jugendfilmdienst e.V.
Fördersumme: 5.000,00 €

SCHLINGEL-Matinee/ Europäische Filmwochen

Antragsteller: Sächsischer Kinder- und
Jugendfilmdienst e.V.
Fördersumme: 20.000,00 €

SchulKinoWochen Sachsen

Antragsteller: Objektiv e.V.
Fördersumme: 15.000,00 €

SchulKinoWoche Thüringen/ Sachsen-Anhalt

Antragsteller: Deutsche Kindermedien-
stiftung GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 20.000,00 €

Unterstützung Teilnahmen Trainingsinitiativen

Antragsteller: diverse
Fördersumme: 20.500,00 €

Werkleitz Festival 2017

Antragsteller: Werkleitz Gesellschaft e.V.
Fördersumme: 24.900,00 €

Werkleitz Festival 2018

Antragsteller: Werkleitz Gesellschaft e.V.
Fördersumme: 35.000,00 €

Development bei Creative Europe MEDIA

Unabhängige Produzenten haben die Möglichkeit, ihre neuen Projekte mit Unterstützung von MEDIA zu entwickeln. Dafür bietet das Programm Aufrufe für Einzelprojekte (Single Project) und Projektpakete (Slate) für Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme an. Aktuelle Aufrufe im Bereich Development laufen derzeit sowohl für Einzelprojekte bis zum 19.04.2018 als auch für Games bis zum 07.03.2018.

Creative Europe MEDIA bei der Berlinale 2018

Bei der 68. Berlinale ist Creative Europe MEDIA wieder mit zahlreichen Veranstaltungen präsent. Unter dem Titel „The Future of MEDIA: Connecting European's through films“ findet am 19. Februar 2018 von 10:00 bis 18:15 Uhr im Hotel Ritz-Carlton das „European Film Forum“ statt. Im Fokus steht dabei unter anderem die zukünftige Programmausrichtung unter Berücksichtigung der aktuellen Situation und Vielfalt des europäischen Films und der Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit mit Hilfe von Werbung und Marketing. Am Nachmittag werfen wir einen Blick auf Europas Innovationsfähigkeit im audiovisuellen Sektor und es werden herausragende Projekte vorgestellt, die mit MEDIA-Förderung entstehen.

Ausführliche Informations- und Beratungsangebote bietet der MEDIA Stand auf dem European Film Market. Zudem finden im Rahmen der Berlinale Initiativen wie „Berlinale Talents“, „Shooting Stars“ und der „Co-Production Market“ mit Unterstützung von MEDIA statt. Bei letzterem bringen die deutschen Desks mit „Share Your Slate“ Empfänger der Paketförderung mit Koproduzenten zusammen. Ferner freuen wir uns auf die mit MEDIA-Mitteln entstandenen Wettbewerbsbeiträge wie „Transit“ von Christian Petzold, „3 Tage in Quiberon“ von Emily Atef oder „Touch Me Not“ von Adina Pintilie.



„3 Tage in Quiberon“ von Emily Atef

Berlinale Meeting Point 2018

Digitale Technologien verändern die Film- und Medienbranche genauso rasant wie die Mediennutzung. In Kooperation mit The Financing Forum und dem Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg findet am 17. Februar 2018 von 14.00 bis 15.30 Uhr der KIDS Regio Berlinale Meeting Point in der Thüringischen Landesvertretung statt. Unter der Moderation von Nicola Jones diskutieren internationale Experten wie Dr. Dylan Yamada-Rice (Großbritannien), Alison Norrington (Großbritannien) und Rafael Pavon (Spanien) über den Einfluss von Virtual Reality auf das Storytelling und die Veränderung von Erzählweisen sowie deren Auswirkungen auf das junge Publikum.

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk
Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-7438750,
info@ced-bb.eu und www.creative-europe-deutschland.de

Creative Europe-Ticker: + + + Am 6. Mai 2018 verleiht eine paneuropäische Jugendjury in Erfurt den „EFA Young Audience Award“ an den besten europäischen Jugendfilm des Jahres. Alle nominierten Filme werden mit Unterstützung von MEDIA zudem über VoD-Plattformen zugänglich gemacht. Die MDM ist ebenfalls Förderer des Preises der European Film Academy. + + + Seit 30 Jahren arbeitet die Initiative EAVE erfolgreich an der Vernetzung junger europäischer Produzenten. Die von EAVE 2017-Teilnehmerin Undine Filter (DEPARTURES Film, Leipzig) koproduzierten Filme „In den Gängen“ (Regie: Thomas Stuber) und „3 Tage in Quiberon“ (Regie: Emily Atef) wurden in den Wettbewerb der Berlinale 2018 eingeladen. + + + Einreichtermine: Projektentwicklung Games (8.3.) und Einzelprojekte (19.4.), Promotion (5.4.), Filmfestivals im Zeitraum 1.11.2018 bis 30.4.2019 (26.4.), TV-Programmierung (24.5.), Verleih automatisch (28.4.), Verleih selektiv (14.6.) + + +

Förderentscheidungen

24.01.2018

Produktion

Dragon Tattoo – The Girl in the Spider’s Web

Thriller

Antragsteller: Vierzigste Babelsberg Film GmbH; Drehbuch: Steven Knight, Fede Alvarez; Regie: Fede Alvarez
Fördersumme: 500.000,00 €

Eine Frau am Bauhaus

Serie

Antragsteller: Zero One Film GmbH;
Drehbuch: Lars Kraume, Judith Angerbauer; Regie: Lars Kraume
Fördersumme: 500.000,00 €

Weihnachten sind wir tot

Drama

Antragsteller: Carte Blanche Film GmbH & Co. Kino KG; Drehbuch: Cosmo Berger; Regie: Stephan Wagner
Fördersumme: 500.000,00 €

Die Frau des Piloten

Drama

Antragsteller: Razor Film Produktion GmbH; Drehbuch: Anne Zohra Berrached, Stefanie Schmitz; Regie: Anne Zohra Berrached
Fördersumme: 400.000,00 €

100 Dinge

Komödie

Antragsteller: Pantaleon Films GmbH;
Drehbuch/Regie: Florian David Fitz
Fördersumme: 300.000,00 €

Jugendweihe

Tragikomödie

Antragsteller: papermoon films GmbH;
Drehbuch: Christian Mackrodt;
Regie: Sabine Michel
Fördersumme: 200.000,00 €

This Kind of Hope

Dokumentarfilm

Antragsteller: DEPARTURES Film GmbH; Buch/Regie: Pawel Siczek
Fördersumme: 95.000,00 €

Unbändige Neugier aufs Leben – Der Dirigent Herbert Blomstedt

Dokumentarfilm

Antragsteller: accentus music GmbH;
Buch/Regie: Paul Smaczny
Fördersumme: 70.000,00 €

Grenzland

Dokumentarfilm

Antragsteller: A Jour Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft mbH;
Buch/Regie: Andreas Voigt
Fördersumme: 55.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

The Unanswered Ives – American Pioneer of Music

Dokumentarfilm

Antragsteller: accentus music GmbH;
Buch/Regie: Anne-Kathrin Peitz
Fördersumme: 140.000,00 €

Mein Vater Claudia

Dokumentarfilm

Antragsteller: Koberstein Film;
Buch/Regie: Uli Decker, Rita Bakacs
Fördersumme: 70.000,00 €

Falter

Science Fiction/Kurzfilm

Antragsteller: hpm filmproduktion GbR;
Drehbuch/Regie: Harriet Meining, Peter Meining
Fördersumme: 33.000,00 €

Projekt- entwicklung

Clash of Futures – 41

Dokumentarische Drama-Serie

Antragsteller: LOOKS Film & TV Produktionen GmbH; Buch/Regie: Jan Peter
Fördersumme: 100.000,00 €

Car Sharing

Komödie

Antragsteller: Pallas Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Sylvie Michel
Fördersumme: 50.000,00 €

Projektentwick- lung/Nach- wuchs

Farahnaz

Dokumentarfilm

Antragsteller: Rosenpictures Filmproduktion GbR; Buch/Regie: Ginan Seidl, Yalda Afsah
Fördersumme: 25.000,00 €

Projekt- entwicklung/ Neue Medien/ Nachwuchs

Ausmalfilm (AT)

Animation

Antragsteller: Ulrich Seis Medien-
gestaltung; Autoren: Alice von Gwinner, Ulrich Seis; Regie: Ulrich Seis
Fördersumme: 50.000,00 €

Paketförderung

Paket Neue Celluloid Fabrik

Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik
Fördersumme: 150.000,00 €

Drehbuch

Rulaman – Abenteuer aus einer vergessenen Zeit

Kinderserie

Antragsteller: MotionWorks GmbH;
Autor: Michael Demuth
Fördersumme: 25.000,00 €

Drehbuch/ Nachwuchs

Erika und Hilde

Komödie

Antragsteller: Kinderfilm GmbH;
Autoren: Lena Liberta, Jonas Zimmermann
Fördersumme: 25.000,00 €

Kristall

Drama-Serie

Antragsteller: Klaus-Gregor Eichhorn;
Autoren: Klaus-Gregor Eichhorn, Olaf Held
Fördersumme: 25.000,00 €

Zwei zu Eins

Komödie

Antragsteller: Rohfilm Factory GmbH;
Autorin: Natja Brunckhorst
Fördersumme: 10.000,00 €

Verleih

Der Hauptmann

Drama
Antragsteller: Weltkino Filmverleih GmbH; Regie: Robert Schwentke
Fördersumme: 100.000,00 €

Die kleine Hexe

Kinderfilm
Antragsteller: Studiocanal GmbH;
Regie: Michael Schaerer
Fördersumme: 100.000,00 €

What Will People Say

Drama
Antragsteller: PANDORA Film GmbH & Co. Verleih KG; Regie: Iram Haq
Fördersumme: 50.000,00 €

Zwei Herren im Anzug

Drama
Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Josef Bierbichler
Fördersumme: 40.000,00 €

Jupiter's Moon

Drama
Antragsteller: NFP marketing & distribution GmbH; Regie: Kornel Mundruczo
Fördersumme: 20.000,00 €

Abspiel/ Präsentation

Farwell Halong

Dokumentarfilm
Antragsteller: 42film GmbH;
Regie: Duc Ngo Ngoc
Fördersumme: 10.000,00 €

Muhi – Generally temporary

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;
Regie: Rina Castelnovo,
Tamir Eltermann
Fördersumme: 10.000,00 €

Sonstige Maßnahmen

TP2 Talentpool

Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH
Fördersumme: 150.000,00 €

Akademie für Kindermedien

Antragsteller: Förderverein
Deutscher Kinderfilm e.V.
Fördersumme: 130.000,00 €

EFA Young Audience Award

Antragsteller: EFA Productions gGmbH/
Deutsche Kindermedienstiftung
GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 65.500,00 €

Kids Regio

Antragsteller: Deutsche Kinder-
medienstiftung GOLDENER SPATZ
Fördersumme: 36.000,00 €

Weiße Filmfestival

Antragsteller: Kunst-Bauer-Kino e.V.
Fördersumme: 30.000,00 €

Kurzsuchtig

Antragsteller: Kurzsuchtig e.V.
Fördersumme: 10.000,00 €

Termine & Veranstaltungen

Aktuelle Kinostarts



Der Hauptmann

Drama – Deutschland/Frankreich/
Polen 2017 – Verleih: Weltkino –
Regie: Robert Schwentke
Kinostart: 15.03.2018

Zwei Herren im Anzug

Drama – Deutschland 2018 – Verleih:
X Verleih AG – Regie: Josef Bierbichler
Kinostart: 22.03.2018



Vor dem Frühling

Drama – Georgien/Deutschland/
Frankreich 2017 – Verleih: Neue
Visionen – Regie: George Owaschwili
Kinostart: 29.03.2018

Die Sanfte

Drama – Frankreich/Deutschland/
Niederlande/Litauen 2017 – Verleih:
Grandfilm – Regie: Sergei Loznitsa
Kinostart: 12.04.2018

Farewell Halong

Dokumentarfilm – Deutschland 2018 –
Verleih: 42film – Regie: Duc Ngo Ngoc
Kinostart: 19.04.2018



Matti und Sami und die drei größten Fehler des Universums

Kinderfilm – Deutschland/
Finnland 2018 – Verleih: Universum
Film – Regie: Stefan Westerwelle
Kinostart: 19.04.2018

Bauhaus Einhundert

Dokumentarfilm – Deutschland 2018 –
Verleih: Neue Visionen –
Regie: Niels Bolbrinker, Thomas Tielsch
Kinostart: 26.04.2018

In den Gängen

Drama – Deutschland 2018 –
Verleih: Zorro – Regie: Thomas Stuber
Kinostart: 26.04.2018

MDM Einreichtermine

- ▶ **15.03.18**
(Beratung bis 01.03.18),
Vergabe am 27.06.18
- ▶ **11.07.18**
(Beratung bis 27.06.18),
Vergabe am 30.10.18
- ▶ **27.09.18**
(Beratung bis 13.09.18),
Vergabe am 23.01.19

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

- 10.–15.04.18**
15. KURZSUECHTIG Festival,
Leipzig, www.kurzsuchtig.de
- 17.–22.04.18**
30. Filmfest Dresden,
www.filmfest-dresden.de
- 25.–26.04.18**
Medientage Mitteldeutschland,
Leipzig,
www.medientage-mitteldeutschland.de
- 15.–20.05.18**
15. Neisse Film Festival,
www.neissecinefestival.de

- 10.–16.06.18**
26. Kinder-Medien-Festival
GOLDENER SPATZ, Erfurt & Gera,
www.goldenerspatz.de
- 17.–21.09.18**
18. Filmkunstmesse Leipzig,
www.filmkunstmesse.de
- 01.–07.10.18**
23. SCHLINGEL, Chemnitz,
www.ff-schlingel.de
- 29.10.–04.11.18**
61. DOK Leipzig – Internationales
Leipziger Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm,
www.dok-leipzig.de

www.mdm-online.de

Impressum

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Claas Danielsen
Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Hainstraße 17–19
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
info@mdm-online.de

Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Leipzig

Redaktionsleitung: Oliver Rittweger
Autoren dieser Ausgabe:
Ivonne Köhler, Mirja Fehse/
Nikola Mirza (S. 23)

Bildnachweis: Kaloyan Bozhilov/
42film, George Chiper/Rohfilm
Productions (S. 3), Uwe Frauendorf,
API/Daniel Hinz, Studio canal (S. 4),
TP2 (S. 5), Robert Raithe (S. 6),
Kaloyan Bozhilov/42film, Sommerhaus
Filmproduktion/Anke Neugebauer,
George Chiper/Rohfilm Productions,
Erik Molberg Hansen/DCM, Friede
Clausz/Mobra Films, Kundschafter
Filmproduktion, StoryBay/Carol
Burandt von Kameke, Studio Film
Bilder (S. 7), Uwe Frauendorf (S. 8, 9),
Ricardo Vaz Palma/LOOKS, IRIS,
Les Films d'Ici (S. 10), Jürgen Rehberg/
LOOKS (S. 11), Andreas Wünschirs/
LOOKS, SWR (S. 12), LOOKS/Ismail
Sahin; LOOKS/Tobias Fritzsche (S. 13),
Oliver Killig (S. 14), Dada Lin (S. 15),
Peter Hartwig/Pandora Film (S. 16),
Gff/Alice von Gwinner, Studio Film
Bilder, Florence Mialhe/Balance
Film, in one media/Markus Kloth,
Jörg Weidner (S. 17), Rohfilm Factory/
Prokino/Peter Hartwig (S. 23), Weltkino,
Neue Visionen, Universum (S. 26)

Redaktionsschluss: 29.01.2018

Gestaltung: janetzky
Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Oliver Rittweger
Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
oliver.rittweger@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich
nächste Ausgabe 02/2018
Redaktionsschluss: 15.06.2018
Ersterscheinungstag: 01.06.2018

Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Für unverlangt eingesandtes
Material (Manuskripte, Bilder etc.)
wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck von Beiträgen, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Herausgebers.

Berlinale 2018

MDM-geförderte Filme im Programm:

WETTBEWERB

Ága

Regie: Milko Lazarov

In den Gängen

Regie: Thomas Stuber

Touch Me Not

Regie: Adina Pintilie

BERLINALE SPECIAL

Becoming Astrid

Regie: Pernille Fischer Christensen

PANORAMA

Lemonade

Regie: Ioana Uricaru

FORUM

Aggregat

Regie: Marie Wilke

PERSPEKTIVE DEUTSCHES KINO

Whatever Happens Next

Regie: Julian Pörksen

GENERATION KPLUS

Pinguin

Regie: Julia Ocker



In den Gängen, ©Sommerhaus Filmproduktion/Anke Neugebauer

Die Mitteldeutsche Medienförderung dankt den Sponsoren
des MDM Empfangs anlässlich der 68. Berlinale 2018



Besuchen Sie uns auf dem European Film Market
Martin-Gropius-Bau, FOCUS GERMANY, Stand 18
T: +49 (0) 30 259303413



Mitteldeutsche
Medienförderung

www.mdm-online.de